№ 104. 1905.

DER DEUTSCHE GARTENRAT

ZENTRALBLATT FÜR BLUMEN-GÄRTNEREI, OBST- UND GEMÜSEBAU

REDIGIERT · VON · ANDREAS · VOSS ·
IN GROSS-LICHTERFELDE BEI BERLIN, ROONSTR. 8.

Wochen- und Wetter-Kalender.

März / April 1905.		Sonnen- Aufgang	Sonnen- Untergang	Mond- Aufgang	Mond- Untergang
26.	Sonntag . .	5^{52}	6^{21}	$\underline{12^{02}}$	9^{08}
27.	Montag . . .	5^{50}	6^{22}	$\underline{1^{07}}$	9^{56}
28.	Dienstag . .	5^{47}	6^{24}	$\underline{2^{08}}$	10^{50}
29.	Mittwoch .	5^{45}	6^{26}	$\underline{2^{50}}$	11^{48}
30.	Donnerstag	5^{43}	6^{28}	$\underline{3^{29}}$	12^{49}
31.	Freitag . . .	5^{40}	6^{29}	$\underline{4^{02}}$	1^{52}
1.	Sonnabend	5^{38}	6^{31}	$\underline{4^{29}}$	2^{56}

Am 6. März Neumond; am 8. Mond in Erdferne; am 21. Vollmond; am 21. Mond in Erdnähe.

Kritische Tage I. Ordnung für 1905 nach Prof. Falb:
21. Januar, 19. Februar, 21. März, 19. April, 18. Mai, 1. August, 30. August, 28. September, 28. Oktober, 26. November, 26. Dezember.

Eigener Wetterdienst des „Deutschen Gartenrats".

Voss' Wettertage für 1905!

An nachstehenden Tagen (bei den fettgedruckten oft 1—2 Tage früher und am stärksten, bei den andern oft 1—2 Tage später, bei den eingeklammerten am wenigsten) finden auffallende Wetteränderungen statt, entweder stärkere Niederschläge oder Sturm, oder sonst etwas Auffälliges: Januar 5, **20!** — Februar 4, **19.** — März (6), **15!**, (20), **25.** — April (4), **19.** — Mai 4, **16.** — Juni 3, **18!** — Juli 2, 17. — August **1!**, 16. — September **1!**, **30.** — Oktober (14), **28!** — November **27.** — Dezember (11), 26! —

Außerdem Regen-Mitteltage nach A. Voss; nach Danneberg sind sie 2 Tage früher. Januar **8,** 18, (23), **28.** — Februar **7,** 17, **27.** — März **9,** 19, (24), **29.** — April **8, 18,** 28. — Mai **8, 18,** 28. — Juni **7,** (12), **17,** 27. — Juli 7, (12), 17, 27. — August **6,** 16, **26.** — September **5,** 15, **25, (30).** — Oktober 5, 15, **25.** — November **4,** 14, **24.** — Dezember **3,** 13, **23.**

A. Voss.

SENDUNGEN FÜR DIE SCHRIFTLEITUNG ERBETEN AN ANDREAS VOSS, GROSS-LICHTERFELDE, ROONSTR. 8.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN AN DEN VERLAG JOHANNES RÄDE - BERLIN W. 15 - UHLANDSTRASSE 146.

Inserate unter „Stellen-Gesuche und -Angebote" für Abonnenten kostenlos. Im übrigen Anzeigenteil kostet die 4gespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Größere Aufträge und Rabatt laut Tarif. Beilagen werden nach Umfang und Gewicht berechnet.

Zeitgeschichte.

Amtlicher Marktbericht

über den Großhandel in den Zentral-Markthallen zu Berlin.

Vom 20. März 1905.

Marktlage. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Zufuhren genügend. Sämtliche Kohlarten im Preise steigend. Geschäft ruhig, Preise im allgemeinen unverändert. **Wild:** Zufuhr knapp, Geschäft ziemlich rege, Preise wenig verändert.

Gemüse.	Mark
Kartoffeln, p. 50 kg	
magnum bonum . .	3,50–3,75
rote	3,50–4
Rosen-	—
runde weiße . . .	3,25–3,50
Porree, p. Schock . .	1,50–3
Meerrettich, p. Schock	8–16
Petersilie, p. Sch.-Bd.	1,50–2
do. Wurzeln, Schock	3,50–4
Schnittlauch, p. 100 Bd.	2
do. p. Dtz. Töpfe .	3–3,50
Spinat, p. ½ kg . .	0,18–0,24
Karotten, p. 50 kg .	20–25
Sellerie, hies., Schock	4–10
do. pomm., p. Schock	11–13
Rotkohl, p. Schock .	—
Grünkohl, p. 50 kg .	9–10
Rosenkohl, p. 50 kg .	26–30
Zwiebeln, p. 50 kg .	11–12
Kohlrüben, Schock .	4–7
Mohrrüben, 50 kg . .	5–9
Rüben, rote, p. 50 kg	3–3,50
Schwarzwurzel 50 kg	20
Waldmeister, p. Mand.	1–1,20
Rhabarber, Hamb., p. 100 Bd.	10–14
Radieschen, Dresden., p. Schockbund	3,50–4

Obst und Südfrüchte.	Mark
Feigen, Kranz-, 50 kg	22
do. ital., i. Körb. 1 kg	0,40–0,50
Äpfel, hiesige, p. 50 kg	4,50–18
do. Amerikaner, per Faß 55–65 kg .	18–25
do. ital. i. Kist. 50 kg	10–17
Ananas, p. ½ kg . .	0,68–0,76
Apfelsinen, in Körben, p. 50 kg	10,50–14
do. Valencia, Kiste 420 Stück	14–23
do. do. Kiste, 714 St.	17–26
do. do. Kiste, 1064 St.	30–32
do. Messina Blut-, Kiste, 100 Stück .	6,50–7,50
do. do. Kiste 150 Stck.	7,75–8
do. do. gew. 160 Stck.	7–12
do. do. gew. 200 Stck.	10,50–13
do. do. gew. 300 Stck.	12,25–14

Wild.	Mark
Renntier, p. ½ kg . .	—
Rehwild, plomb., ½ kg	0,40–0,75
Rotwild p. ½ kg . .	—
Damwild	—
Wildschweine, ½ kg	—
Frischlinge, ½ kg .	—
Kaninchen, p. St. . .	0,50–0,80
Fasanen-Hähne, p. St.	1,50–3,10
Birkhühner, p. St. . .	0,90–1,10
Birkhähne, p. St. . .	0,85–1,50
Schneehühner, p. St. .	0,60–0,90
Haselhühner, p. St. .	0,70–0,75
Waldschnepfen, p. St.	—

Verband ehem. Oranienburger, Ortsgruppe Berlin. Bericht über die IV. Sitzung am 5. März 1905. Vereinslokal: Johannisstraße 14/15. — Anwesend waren die Herren Desens, Radermacher, Hillmann, Kuschitza, Reinert, Lehmann, Hey, Reschke, Sander, Schumann, Skirl, Spreitler. Als Gäste beehrten uns Herr Krumböhmer, die Aktiven v. Werner und Gräbke, ferner die ehemaligen Oranienburger G. Schmidt und Baumgarten, welche der Ortsgruppe Berlin beitraten; außerdem hatten wir die besondere Ehre, mehrere Vertreter der studentischen Verbindung „Helvetia“ mit ihren Damen in unsrer Mitte begrüßen zu dürfen. Nachdem alle Anwesenden in gebührender Weise willkommen geheißen waren, ging man zu folgender Tagesordnung über: 1. Verlesen der Mitgliederliste. 2. Verlesen der Protokolle aus vor. Sitzung. 3. Geschäftliches. 4. Fachwissenschaftliches. — Fragekasten. 5. Fidelitas.

Nach Erledigung von Teil 1 und 2 wurde ein Schreiben vom Verbandsbruder A. Panhorst-Elmshorn, früherm I. Vorsitzenden der aktiven „Pomona“ (Semester 1903/04), verlesen, in welchem er seine Freude über das Zustandekommen der Ortsgruppe Berlin ausdrückt und derselben weiteres Wachsen und Gedeihen wünscht. Er verspricht, sein möglichstes tun zu wollen, um in Hamburg ebenfalls eine Ortsgruppe ins Leben zu rufen. Dasselbe ist auch in Bonn a. Rh. zu erwarten. Sodann war von Herrn Kuschitza ein Antrag eingelaufen, daß ein Schreiben an die Landwirtschaftskammer gesandt werden möge, mit der Bitte, für die Verbandsbandsmitglieder eine Stellenvermittlung einzurichten. Diesem Antrage wurde entsprochen und mit der Aufsetzung des Schreibens der Schriftführer betraut. Darauf wurde auf allgemeinen Wunsch der offizielle Teil geschlossen. Der fachwissenschaftliche Teil fiel in Anbetracht des so zahlreichen Erscheinens der Gäste aus und um ¾8 Uhr wurde die Fidelitas eröffnet, zu deren feuchtfröhlichem Verlauf die anwesenden Akademiker ganz besonders beitrugen, wofür ihnen an dieser Stelle nochmals wärmster Dank ausgesprochen sei. Der Vorstand der Ortsgruppe Berlin.

I. A.: Hillmann.

Zur Hebung des Obstbaues in der Provinz Westpreußen. Nachstehende, aus dem „Geselligen“ in Graudenz entnommene Mitteilungen sind nicht nur für Westpreußen, sondern ganz allgemein nützlich. —

In der letzten Vorstandssitzung des Westpreußischen Provinzial Obst- und Gartenbauvereins wurden die in der Generalversammlung des Vereins am 30. September 1904 zu Graudenz gemachten Vorschläge des Herrn Oberstabsarzt a. D. Dr. Schondorff-Graudenz zur Berücksichtigung empfohlen, auch wurde die Notwendigkeit der Gründung einer Gärtnerlehranstalt für

Stellen-Gesuche.

Suche zum 15. April od. später Wirkungskreis in einer größern Herrschaftsgärtnerei oder Obstplantage als Obergärtner, wo später Verheiratung gestattet ist. Bin 25 Jahre alt, habe mit Erfolg die Kgl. Lehranstalt zu Geisenheim besucht, erfahren in Parkpflege, Topfpflanzen und Treiberei, Spezialist im Obst- und Gemüsebau sowie -treiberei. Habe längere Zeit erfolgreich in Vertretung eine größere Herrschaftsgärtnerei geleitet. Bin zurzeit noch ungekündigt in der Obstanlage eines großen Herrschaftssitzes in Stellung. I. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter „O. S. 100“ erbeten an die Geschäftsstelle d. „Deutsch. Gärtn.-Verbands“, Berlin N. 37, Weißenburger Straße 67.

Junger Gärtner, der zum 1. April seine Lehrzeit in einer größern Herrschaftsgärtn. beendet, sucht Stellung als Gehilfe in einer mittl. Handelsgärtnerei zum 15. April. Dresden bevorzugt. Gefl. Offerten erbeten an Oskar Lorenz, Rohnstock, Schloßgärtnerei.

Junger Mann, 18 Jahre alt, im Besitz des Einjährig-Freiw.-Zeugnisses — Landwirtschaftsschule absolviert — will Gärtner werden. Derselbe sucht geeignete Lehrstelle. Gefl. Off. unter H. W. an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Stellen-Angebote.

Gärtner, welcher selbst. einer Anlage von Obstb., Rosen, Erdbeeren u. Gemüse vorstehen kann, wird für dauernd von einem Privatmann ges. Oskar Unterdörfel, Plauen i. V., Heinrichstr.

Drei Gehilfen, nicht unter 20 Jahren, flotte, selbständige Kultivateure, ges. Gefl. Off. mit näh. Angaben u. Gehaltsanspr. bei guter, freier Station erbeten an H. Dienel, Ammendorf b. Halle a. d. S.

Zwei tücht. Gehilfen für meine Baumschulen gesucht. G. Frahm, Elmshorn (Holst.).

3—5 Gehilfen sofort gesucht. Gehalt 45 Mk. bei freier Station. Geregelte Arbeitszeit. August Ruhl, Gärtnerei u. Rosenschulen, Breckerfeld, Kr. Hagen i. W.

Zwei Gehilfen für Topfpflanzen und Landschaft gesucht von Hermann Breitenborn, Fulda.

Suche für sofort zwei tücht. Gehilfen für Topfpflanzenkultur und Landsch. Geh. 60–65 Mk., Wohn. u. Kaffee. Fritz Zeisler, Handelsg., Fürth b. Nürnberg.

Suche für sofort oder später zwei tücht. Gehilfen für meine Sortiments- u. Versandgärtnerei bei hohem Geh. Offerten nebst Zeugnisabschriften erb. M. Rosenberg, Halle a. d. S.

Gesucht wird für sofort oder später ein junger Gehilfe für Rosen, Erdbeeren und Gemüse. Gärtnerei Siebenquellen, Oesede b. Osnabrück.

Suche zwei junge Gärtnergehilfen, auch solche, die erst ihre Lehrzeit beendet haben, in mein Geschäft für Topfpflanzenkultur. Offerten sind zu richten an H. Helling, Kunst- u. Handelsgärtner, Alte Neustadt-Magdeburg.

Suche einen ordnungsliebenden, energischen, verheirateten Obergärtner, der auch Topfpflanzen sorgfältig gießen kann. Anfangsgehalt 125 Mk. p. Monat. W. Löhr, Handelsgärtner, Neuendorf bei Potsdam.

Ein nicht zu junger Gehilfe für Vermehrung, Warmhaus, Cyclamen, Chrysanthemum-Kult.; desgl. ein Gehilfe für Baumschulen, selbständig arbeitend, in dauernde Stellung gesucht. Franz Kunze, Hofl., Altenburg.

Nach Polen suche sofort oder später einen tüchtigen, selbständ. Obergärtner oder I. Gehilfen, nicht unter 25 Jahren alt, Spezialist in Cyclamen, Chrysanthemum, Rosen, Schnittgrün, Treiberei, Warm- u. Kalthaus, Mistbeeten und etwas Baumsch. Bei gutem Gehalt alles frei. Gefl. Off. erb. L. Marczynski, Kunst- und Handelsg., Blumengeschäft, Kalisch (Polen).

Gesucht mehrere tüchtige Baumschulgehilfen, welche selbständig arbeiten können. Zeugnis-Abschr. nebst Gehaltsanspr. bei freier Stat. erbeten. R. Val. Wagener Söhne, Baumschulenbesitzer, Echternach (Luxemb.).

Suche sofort 2 tücht. Gehilfen für Landschaft u. Topfpflanzen in dauernde Stellung. Gehalt 30 Mk. und freie Station bei geregelter Arbeitszeit. Off. an Th. Schweitzer, Gärtner, Lüdenscheid (Westf.). Telephon 557.

Sofort oder später tüchtiger Gehilfe, sicherer Veredler, für größere Rosenkulturen gesucht. Gehalt nach Vereinbarung 60 bis 70 Mark bei freier Wohnung. C. Behrens, Lübeck.

Nüchterner, durchaus tücht., selbsttätiger, unverh. Gärtner, event. mit Burschen, wird zum 1. April gesucht. Offerten an v. Braumüller, Planow, P. Welnau.

Gesucht zum 1. April 1905 tücht., ehrlicher, verheirateter Gärtner für Park, Gemüse, Obstgarten und Baumschule. von Wolden, Randen bei Damen, Kreis Belgard (Pommern).

Bronzene

Hauptstellennachweis
des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins
Berlin N. 37, Metzer Straße 3.
Fernsprecher: III, 5382.
Kostenlos für jeden Gärtner.
Geschäftsstellen: Gg. Schmidt, Frankfurt a. M., Töngesgasse 33. Gg. Thull, Düsseldorf, Nordstr. 32. F. Haller, Hannover, Bockstr. 11. Restaurant Kling, Hamburg, Drehbahn 48. L. Hauke, Dresden-A., Ritzenberger Straße 2.

Staats-Medaille.

Westpreußen anerkannt. Es wurde beschlossen, eine Kommission zu beauftragen, beim Oberpräsidium, der Provinzialverwaltung und der Landwirtschaftskammer Eingaben zu machen.

Dem Vortrage des Herrn Schondorff, der jetzt wörtlich in der zu Marienburg erscheinenden „Westpreußischen Zeitung für Bienenzucht und Obstbau“, dem Organ des Provinzialvereins, (Januarheft) veröffentlicht wird, seien folgende Ausführungen in Ergänzung des frühern, zur Zeit der Graudenzer Obst- und Gartenbauausstellung erstatteten Berichtes des „Geselligen“ mit Rücksicht darauf entnommen, daß der für die Provinz Westpreußen wichtige Plan nun zur Ausführung gebracht werden soll.

Herr Dr. Schondorff führte in seinem Vortrage aus: Als ein wichtiges Mittel, unsern Obstbau in Westpreußen zu heben, betrachte ich die **staatliche Errichtung einer Gärtner-Lehranstalt für die Provinz Westpreußen.** Ostpreußen hat eine solche in Tapiau (Ragnit ist Handelsgeschäft geworden), Posen hat eine solche in Koschmin und ein Obstbauinstitut zu Krotoschin (für Förster, Landwirte, Gärtner mit vierwöchentlichen Kursen in je 2 Hälften für Frühjahr- und Sommerzeit). Außerdem findet ein dreitägiger Kursus für Obstverwertung statt für beide Geschlechter. Die Provinz Westpreußen hat außer den kleinen Kursen für Obstbau in der Handelsgärtnerei A. Rathke & Sohn und in der Kreis-Obstbaumschule Marienwerder (Geyer) keine Gärtnerlehranstalt und diese beiden Unterweisungsanstalten in Kursen von wenigen Wochen genügen selbstverständlich nicht zur Heranbildung von halbwegs ausgebildeten Gärtnern. Wir brauchen eine Gärtnerlehranstalt mit zweijährigem Kursus und Internat. Unsre gewöhnlichen Gutsgärtner treten mit etwa 15 Jahren auf einem Gut in die Lehre eines andern Gutsgärtners und werden dann nach drei Jahren als selbständige Gärtner entlassen. Nach eigner Beobachtung muß ich erklären, daß diese Gutsgärtner durchschnittlich unwissend sind, von Obstbaukunde sehr wenig verstehen, dabei sehr empfindlich sind und beständig ihre Stellen wechseln. Ihre pekuniäre Lage ist die des Gutsvogts, etwa 200 bis 400 Mk. bar, dazu Deputat und meistens 10 Prozent Tantieme der Brutto-Einnahmen, in Summa etwa 1000 bis 1200 Mark. Durch bessere Bezahlung läßt sich ihre geringe gärtnerische Bildung nicht verbessern. Der Gutsvorstand kann den Obstgarten nicht kontrollieren; er hat größere Pflichten. Von den Frauen sind auf den großen Gütern nur sehr wenig soweit vorgebildet, um ihr oft reges Interesse nützlich zu betätigen. Es ist bei uns in Westpreußen leider noch nicht eingeführt, daß junge Damen aus guter Familie nach Marienfelde bei Berlin oder in ähnliche Gartenlehranstalten gehen. Der Westpreußische Provinzial-Obstbau-Verein hat aus materiellen und aus idealen Gründen die dringende Veranlassung, bei der Königlichen Regierung und bei der Provinzial-Verwaltung dahin vorstellig zu werden, daß unsre Provinz Westpreußen eine Gärtner-Lehranstalt wie Posen und Ostpreußen bekommt, und zwar mit dem Sitz in Graudenz wegen seiner geographischen Lage in der Mitte der Provinz und in unmittelbarer Nähe der Obstbaugegenden der Niederung.

Unser **Obstbau** in der Provinz Westpreußen muß eingerichtet werden für einen **gewinnbringenden Massenanbau weniger, aber erprobter Sorten,** insbesondere müssen wenige, aber gute, dauerhafte Äpfelsorten angepflanzt werden. Zu der Güte unsrer westpreußischen (z. B. Stettiner und Gravensteiner) Äpfel, welche die besten Früchte des südwestlichen Deutschlands und der Nachbarländer übertreffen, wird auch ein gewinnbringender Durchschnittsertrag kommen, die Erzielung einer gleichmäßigen, exportfähigen, gutpreisenden Handelsware ermöglicht werden, wenn wir an Stelle wertloser Sorten wenige erlesene Sorten anpflanzen. Bei uns werden noch viel zu viel „Lokalsorten“ und vor allem auch zu viel Birnensorten angebaut. Ein unweit Graudenz liegendes Gut von etwa 1000 Morgen baut z. B. auf 6 Morgen Obstgarten einige 50 verschiedene Sorten von Kern- und Steinobst zusammen. Obwohl sich viele gute Sorten und auch solche unsres westpreußischen Normalsortiments darunter befinden, so ist das wirtschaftlich nicht richtig. — Auch unsre Niederungsgärten (bei kleinen Besitzern etwa 1 Morgen Obstland auf 10 Morgen Acker, durchschnittlich 2—3 Morgen groß) enthalten viel zu viel Obstsorten.

Was bringen denn unsre Obstgärten ein? Die wichtigste Apfelsorte unsrer Niederung ist der *Weiße Stettiner [Marienwerder Gulderling]*, von dem man in drei Jahren zwei gute Ernten rechnet. Auch in dem obstreichen Herbst von 1904 wurden durchschnittlich für den Zentner 10—13 Mk. bezahlt, in Ausnahmejahren schon 20—25 Mk. Mir schreibt ein Besitzer, daß er in seinem Grundstück der Schwetzer Niederung auf einem preußischen Morgen 25 Bäume zählt von *Weißen Stettinern.* Jeder Baum bringe durchschnittlich 8—10 Zentner, in guten Jahren das Doppelte. Bei einem Durchschnittspreise von 10 Mk. trägt hier der Morgen also die kolossale Summe von 80 mal 25, das heißt 2000 Mk. [?] Ein Besitzer aus derselben Niederung schrieb folgendes: Er habe schon von einem einzigen Baum gelegentlich für 150 Mk. geerntet. Sein Einwohner zahle die Miete für seine Wohnung aus dem Ertrage seines Obstbaumes und behalte dann noch etwas Obst für seine Küche. Ein rühriger Obstzüchter aus der obstreichen Marienwerder Niederung bei Kanitzken schreibt mir, er rechne jedes zweite Jahr auf eine gute Ernte und der preußische Morgen bringe durchschnittlich 50 Zentner Äpfel, also 500 Mk. Es seien 1888 aus dem kleinen Niederungsteil von Wolz bis Marienwerder an Händler 60000 Zentner *Pflaumen* verkauft, durchschnittlich 10000 Zentner *Weiße Stettiner*, die zu gleichen Teilen etwa mit Kahn und Bahn fortgehen. Kleine Obstgärten von 1—2 Morgen gäben einen Ertrag von 300—600 Mk., größere Obstgärten von 6 bis 15 Morgen 1000—3000 Mk. Es sind in Nebrau schon 5500 Mk. Pacht für einen Obstgarten von 8 Morgen gezahlt; in Kanitzken wurde 1904 für einen Obstgarten von 2 Morgen 1000 Mk. Pacht gezahlt. Mein Gewährsmann selbst verpachtete seinen Obstgarten von 9 Morgen Land 1904 mit 3000 Mk. In dieser Gegend erfreut sich die Obstkultur besonderer Pflege.

Um die schlechten unter den Lokal-Obstsorten von den guten zu trennen, müßte durch mehrere Jahre von unsrer Westpreußischen Obstbau-Gesellschaft für die folgende Aufgabe bei den Obst-Ausstellungen ein Preis gestiftet werden: „Für Äpfel und Birnen von wenig bekannten, aber bewährten Lokalsorten, welche sich durch hohe Erträge, durch Widerstandsfähigkeit und durch

Vermischte Anzeigen

Geld leicht verdient!

Gummiwarenfabrik zahlt hohe Provision für die Zuweisung von Schlauch-Bestellungen. Gärtner und andere Personen, die Gelegenheit haben, Bedarfsfälle bei Park- und Gartenbesitzern zu erfahren, belieben ihre Adresse unter Nr. 104 an die Exped. d. Bl. zu senden. Sie erhalten dann die Bedingungen.

Kopfsalat „Maikönig“,

beschrieben in Nr. 93 des Gartenrat, nur von allerbesten Köpfen geerntet, 10 g 75 Pfg., 20 g 1 Mk. 20 Pfg. Pflanzen, November-Aussaat, 100 St. 75 Pfg., 1000 St. 5 Mk., empfiehlt

F. Koch,
Gärtnerei Heiligensee b. Tiefenfurt
(Schlesien).

Imprägnierter Bindfaden,
sehr haltbar, Aufzug à kg Mk. 0,90, zum Schnüren Mk. 1,10, große Posten billiger.

Strohdecken,
beste Qual., 180 cm lang, 150 cm breit, 10 St. 15 Mk.; 180 cm lang, 120 cm breit 10 St. 12 Mk.

Hermann Nagel, Arnstadt b. Erfurt.

Große Partie
eiserne Mistbeetfenster,
1,00×1,40 m, sauber und stark gearbeitet, Probe sofort zur Verfügung, empfiehlt äußerst billigst **Fr. Rud. Sorg,** Schlosserei, **Saarbrücken.**

Nur ein guter, haltbarer Glaserkitt
erfüllt seinen Zweck.
— Wer solchen braucht, —
wende sich an Farben-, Lack- u. Kittfabrik
Gustav Ohmann, Zwickau (S.).

Alle nur denkb. Bäume u. Sträucher. Korrekte Baumschulen in rauher Lage. — Katalog und Gartenpläne gratis. **Josef Koschwanez, Mittenberg a. M.**

Frühbeet-Betonkastenplatten
G.-M. 168884,
auf der Gartenbau-Ausstellung preisgekrönt,
versendet pr. □ Meter 2 M. 60 Pf. ab Gladbach Bahnhof
Heinrich Graf, M.-Gladbach,
Schwogenstraße Nr. 15.
— *Prospekt gratis.* —

Wer billig u. vorteilhaft seinen Bedarf in **Obst- und Alleebäumen, Rosen, Forst- und Heckenpflanzen,** sowie sämtl. nur denkb. **Baumschulartikeln** decken will, der verlange sofort kostenlos die soeben erschienene Preisliste von
J. H. Schuldt,
Baumschulen,
Horst (Holst.). Gegr. 1852.

Strohdecken,
150×180 cm 1 Stück 0,95 Mark, 150×200 cm 1 Stück 1,00 Mark, fünfmal fest gebunden, jedes andre Maß billigst, Handarbeit, dauerhaftes Material, empfiehlt gegen Nachnahme
Aug. Sperling,
Ditfurt bei Quedlinburg.

Rosen,
beste Sorten, echt, stark, gesund.
Mäßige Preise. Niedere 30—50 Pfg., Hochstämme 1—1,50 Mk. m. Wahl.
Harte Park- u. Kletterrosen 30 Pfg.
Peter Lambert, Trier.
Ill. Preisverzeichnisse zu Diensten.

Heinrich Henkel, Darmstadt
Großh. Hess., Kaiserl. Russ. u. weil. Kgl. Engl. Hoflief.
Illustr. Neuer Hauptkatalog 1905
der **größten Sammlung** Nymphaeen, Wasser- u. Sumpfpflanzen, Korkblautannen, winterharte Kakteen
frei auf Anfrage.
Kein Liebhaber u. Gartenbesitzer sollte ohne d. Katalog sein.

längere Aufbewahrungsfähigkeit auszeichnen.“ Bei den Prämiierungen müßte zugleich mit der Sammlung der volkstümlichen Bezeichnungen der Versuch einer pomologischen Feststellung gemacht werden, um die bei uns bestehende Namenverwirrung zu beschränken. Würde es sich nicht dazu empfehlen, bei uns neben den Provinzial-Ausstellungen Kreis-Obstausstellungen zu veranstalten? Würde es nicht aufklären und Gewinn bringen, wenn die Provinzial-Wander-Obstausstellungen bei diesen Ausstellungen für Obstbau-Interessenten ein unentgeltliches Auskunfts-Bureau errichteten?

Wetterberichte vom 5. und 8. bis 10. März 1905 (siehe „Gartenrat“, erste Umschlagseite).

5. März: Unwetter in Südwesteuropa. Bei Saloniki hat ein Sturm großen Schaden angerichtet. Der Bahnverkehr wurde an zwei Punkten unterbrochen, weil angeschwollene Bäche den Bahnkörper unterwuschen. Ferner aus Trient: Ein Bergsturz am Fiescoberg zerstörte die Straße Riva-Campi. Im Fumotale versperrte ein starker Bergsturz den Taleingang. In vielen andern Teilen Tüdtirols, wo jetzt der Föhn weht, sind zahlreiche Lawinen und Felsstürze, weil der neulich massenhaft gefallene Schnee schnell schmilzt, niedergegangen.

8. bis 10. März: Witterungsbericht vom Brocken. Die Vermutung, daß wieder starke Schneefälle eintreten würden, hat sich bestätigt. Unter dem Einfluß einer Norddeutschland durchziehenden Depression herrschte am Mittwoch und Donnerstag und bis heute in den ersten Morgenstunden hier oben ein furchtbarer Schneesturm aus südwestlicher Richtung, der in der letzten Nacht 11½ Uhr seine größte Heftigkeit mit 26 Meter Geschwindigkeit in der Sekunde erreichte. Dieser Schneesturm hat derartige Schneemassen gebracht, daß das ganze Brockengebiet mit einer ungefähr 90 bis 100 cm hohen Schneeschicht bedeckt ist. Am Fuße der Kuppe des Berges hat der Schneesturm derartige Dünen zusammengeweht, daß der Tourist an vielen Stellen bis an die Brust einsinkt; auch auf den Wegen sind an einzelnen Lichtungen Dünen von 1 bis 2 m Höhe angehäuft. Am Brockenhause und Observatorium haben sich Schneekämme von fast 4 bis 5 m Höhe angesammelt und die Fenster der ersten Etage vom Observatorium sind durch Schneekämme vollständig verdeckt. Augenblicklich ist die Rauhreiflandschaft wieder großartig entwickelt, an einzelnen Stellen hat der Rauhfrost eine Stärke von fast ¾ m angenommen. Die Temperatur, die am Mittwoch-Morgen —3° betragen hatte, fiel im Laufe des Tages und betrug am Abend —4°. Am 9. schwankte die Temperatur zwischen —1° und —6° C. Heute zeigt das Thermometer —4° und das Barometer hat wenig Neigung zum Steigen und zeigt 651 mm an.

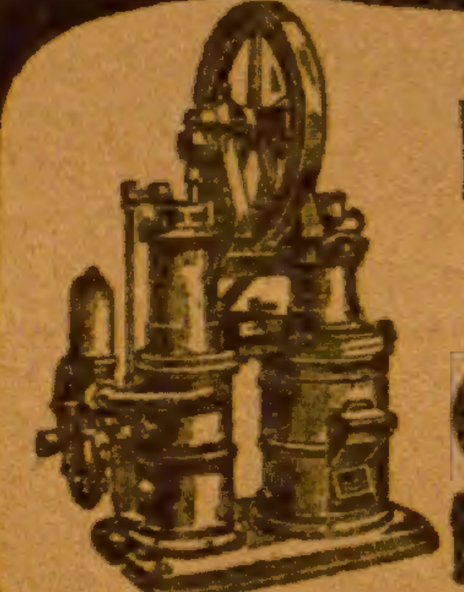
Mit dem Wetter in Verbindung steht wieder eine schwere Gruben-Explosion, die am 9./10. in der Grube Llwynpia in Wales (England) stattfand, und die an hundert Arbeiter und Beamte lebendig begrub. Ein Rettungskorps gelangte nach todesmutiger Anstrengung in den Schacht und rettete den größten Teil der Eingeschlossenen; doch sind ungefähr siebzehn davon schwer verletzt. Man glaubt, daß zwanzig bis dreißig Mann tot sind.

Eine neue Korkmasse. Professor Baker von der Standford-Universität in Kalifornien hat in den Wäldern von Nicaragua einen Baum ausfindig gemacht, dessen Rinde ein vorzügliches Ersatzmittel für Kork bildet. Der Baum gehört der Gattung der *Anonaceen* an, von denen manche in den Tropen als Obstbäume kultiviert werden. Er sieht der Kanadischen Pappel ziemlich ähnlich und wächst in den Niederungen sowie längs der Wasserläufe. („Neues Wiener Tagebl.“)

Dresden. Der zwölfte Bericht über die Gartenbauschule des „Gartenbauverbandes für das Königreich Sachsen“ in Dresden ist kürzlich erschienen und gibt ein ausführliches Bild über die vielseitigen Erfolge dieses Lehrinstituts im verflossenen Jahre. In der Einleitung wird hervorgehoben, daß der Appell des vorjährigen Berichtes an solche, welche sich dem Gärtnerstande widmen wollen, und der Warnungsruf an die Stellen, die ihm mit geistigen und körperlichen Mängeln behaftete Personen zuzuführen bestrebt sind, auf dem sächsischen Gärtnertage am 11. Dezember 1904 in Dresden einen energischen Widerhall gefunden hat, indem bei dieser Gelegenheit in gleicher Weise wie in dem Schulberichte von der Zuweisung minderwertiger junger Leute zum Gärtnerberufe entschieden Einspruch erhoben wurde. Ferner wird in dem Bericht gesagt, daß die Frage der Einführung von Obergärtnerprüfungen an der Gartenbauschule in Dresden durch die zuständige Oberbehörde des Kgl. Ministeriums des Innern geprüft worden ist, und daß nun der sichern Hoffnung Raum zu geben sei, daß die Einführung der Obergärtnerprüfung für ehemalige Dresdner Gartenbauschüler bald erfolge. Zahlreiche Exkursionen wurden auch im vorigen Jahre unternommen und zwar in die bedeutendsten Handelsgärtnereien in der Umgebung von Dresden zu den verschiedensten Jahreszeiten, um eine Besprechung der Haupthandelspflanzen während der verschiedenen Stufen der Entwicklung an Ort und Stelle zu ermöglichen. Ferner erfolgten Exkursionen in die königlichen Hofgärten, in die Gemüsegärtnereien und größern Obstgüter, Weintreibereien und Baumschulen. Um den botanischen Unterricht zu pflegen, wurden jeden Dienstag Demonstrationen im botanischen Garten zu Dresden abgehalten und die Schüler in die wichtigsten systematischen Grundlagen und in die auffallendsten biologischen Erscheinungen der Flora eingeführt. Außerdem erfolgten mehrere botanische Ausflüge in die weitere Umgegend von Dresden. Auch dem Gewächs-

Billiges Wasser

erhalten Gemeinden, Rittergüter, Güter, Villen, Gärtnereien, Obstplantagen etc. etc. durch



Böttgers ges. gesch. Heissluftpumpmaschinen

von der Spezial-Fabrik für Pumpen- und Wasserleitungs-Anlagen Sächs. Motoren- und Maschinen-Fabrik

Otto Böttger Dresden-A. 28.

Solides hält Stand! Tausende rauchen, stets nachbestellend, seit 1880 den **Holl. Tabak** v. **B. Becker** in **Seesen H. P. 129. 10** Pfd. franko **8 Mk.**

Hochstämmige Hauszwetschen,

veredelte starke Ware, °/₀ 60 Mk., °/₀₀ 550 Mk., empfiehlt gegen Nachnahme

R. Kiesewetter, Genthin (Potsdamer Bahn).

Erscheint nur einmal! Bitte ausschneiden!

Neue Frühkartoffel **„Erstling“**

ist die früheste und schönste Kartoffel, die es gibt.

Sie wurde von keiner bis jetzt existierenden Frühsorte an Frühzeitigkeit auch nur annähernd erreicht, denn Erstling war schon vor Mitte Juni als neue Kartoffel auf dem Markte und war kostbar mehlig und schmackhaft. So bleibt sie auch den ganzen Winter hindurch.

„Erstling“ ist sehr widerstandsfähig gegen Nässe, gelbfleischig und kurzlaubig.

Alle diese vorzüglichen Eigenschaften sowie der staunenerregend hohe Ertrag, (es wurden z. B. von 10 Pfund 294½ Pfund geerntet), sollten Jedermann zum Anbau dieser Neuheit veranlassen.

Ich offeriere: 1 Ztr. Mk. 15.—, ½ Ztr. Mk. 8.—, 20 Pfund Mk. 4.—, 10 Pfund Postpaket Mk. 2.50.

Versand nur bei frostfreiem Wetter. Bestellungen schon jetzt erbeten. Genaue Angabe der Adresse, Post- und Bahnstation erwünscht.

Ferner offeriere als Frühkartoffeln:

Nummer Eins	1 Ztr. Mk. 10.—,	½ Ztr. Mk. 5.50,	10 Pfd. Mk. 2.—
Triumph	1 „ „ 8.—,	½ „ „ 4.50,	10 „ „ 1.50

Rudolf Büchner, Thüringer Zentrale für Saatkartoffeln, **Erfurt 92.**

Samenhandlung, Kunst- u. Handelsgärtnerei, Lieferant in- und ausländischer Höfe.

Neuen Haupt-Samen- und Pflanzen-Katalog auf Verlangen gratis und franko.

Handjäte-Apparat

mit verstellbarem Stiel und beliebig verstellbarer Arbeitsbreite, sowie auswechselbaren Messern. Dieser Apparat besitzt gegenüber allen bisher schon bestehenden mechanischen Werkzeugen und Instrumenten unleugbar ganz bedeutende Vorzüge und dürfte für alle gärtnerischen und landwirtschaftlichen Kulturen sich bald als ein beliebtes und unentbehrliches Hilfsinstrument betätigen. Der Apparat ist in schwerem sowie leichtem Boden gleich verwendbar und stellt sich der Preis desselben komplett auf Mk. 12,—, ein Satz (12 St.) Reserve-Messer Mk. 2,50.

D. R.-G.-M. Nr. 205195 und 205196.

Angermann & Klotzsche,
Dresden-Altmickten.

Unübertroffen mit Staatsmedaille und ersten Preisen ausgezeichnet ist die

Pedalspritze

beste Garten- und Feuerspritze. Preislisten umsonst.
Albert Wilde Maschinenfab. Luckenwalde. 6.

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von Grotten, Ruinen, Wintergärten, Felsenpartieen, Wasserfällen, Böschungen. Gärtner erhalten Rabatt. — Vertreter gesucht. — Preislisten, Skizzen u. Referenzen gratis u. franko.

Otto Zimmermann, Hoflieferant, Greußen (Thür.).

Der Deutsche Gartenrat

Zentralblatt für Blumengärtnerei, Obst- und Gemüsebau

Abonnements
nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie der Verlag in Berlin W. 15, Uhlandstraße 146, für Deutschland und Österreich-Ungarn zum Preise von M. 5.— ganzjährlich oder M. 1.50 vierteljährlich entgegen. (Ausland 1 Jahr M. 6.50, 3 Monate M. 2.—.)

Redigiert von
ANDREAS VOSS,
Kulturpraktiker,
Herausgeber von „Vilmorins Blumengärtnerei“, früher Institutsgärtner an der Universität Göttingen.

Anzeigen
kosten für die 4 gesp. Nonpareille-Zeile oder deren Raum 20 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ (angebotene und gesuchte Stellen) für Abonnenten kostenlos. Beilagen werden nach Umfang und Gewicht berechnet.

Nr. 104. — (III. Jahrgang.) *Erscheint jeden Sonntag.* **Berlin, 26. März 1905.**

Sendungen für die Schriftleitung erbeten an Andreas Voss, Großlichterfelde, Roonstraße 8. | Originalbeiträge aus der Praxis werden gut honoriert. | Nachdruck nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. | Geschäftliche Mitteilungen an den Verlag Johannes Räde, Berlin W. 15, Uhlandstraße 146.

Winterharte Seerosen.

Es gibt Blumen, in Farbe und Form, die alle Menschen gleich entzücken, nicht nur den enthusiasmierten Pflanzenfreund, sondern auch den, der sonst ziemlich gleichgültig an der ganzen reichen Pracht um ihn her vorübergeht, auch Naturvölker schönster Länderstriche, deren Augen verwöhnt sind, daß sie sich kaum mehr umsehen in der Schönheit ihrer Heimat, und die andernteils nicht recht um sich sehen gelernt — einige Blumen werden überall und zu jeder Zeit als Inbegriff von Schönheit und Anmut gelten, und das Herz jedes Menschen mindestens vorübergehend erwärmen. Zu diesen Pflanzen gelten die *Lilien* als Zeichen der Reinheit, Heiligkeit. Engel und Heilige werden mit *Lilien* in den Händen dargestellt. Dann die rote *Rose* als Zeichen des Schönsten, was der Mensch empfinden kann: der Liebe. Mit Herzklopfen, und selbst blühend wie eine Rose, empfängt ein junges Mädchen einen Strauß glühend roter Rosen aus der Hand eines jungen Burschen, dem sie gut ist — und wie gut er ihr ist, empfindet sie vielleicht erst ganz, wie sie ihre Augen hineinsenkt in diese Blumensprache — diese halb erblühte Rosenknospe. Als dritte dieses Blumentrios hat seit alters her die *Seerose* gegolten. Und noch heutzutage webt sich ein Schatz von Märchen und Sagen, frohen und traurigen, um diese Blume der Gewässer als Sinnbild des großen Geheimnisses der unsichtbaren Welt, zu der alle Menschen der Kultur wie der Natur sich gleichmäßig hingezogen fühlen. Im Altertum stellten die Inder ihren Brahma auf einem „Padma“-Blatt [von der *Indischen Lotusblume, Nelumbo Nelumbo* m. = *Nelumbium speciosum* Willdenow. V.] schwimmend dar, wie er nachsinnt über die Schöpfung und das Menschengeschick, welches erst entstehen soll. Auch Wischnu thront auf einer Padma-Blume. „Padma“ ist auch die *Nymphaea stellata* (jetzt *Leuconymphaea*), die am Tage blüht, weiß oder rosig. Die alten Ägypter hielten die *Lotusblume* heilig. Sie war den Göttern Isis und Osiris geweiht als Symbol der Fruchtbarkeit. Mit dem Wachsen des Nils, also der Fruchtbarkeit, erscheint der *Lotus*, beim Zurückgehen des Wassers verschwindet er. So ist es begreiflich, daß die Ägypter diese schöne Pflanze, die, wie geheimnisvoll aus der Tiefe getaucht, ihre kreisrunden Blätter und großen weißen Blüten auf dem fruchtbringenden, lebenspendenden Nil schaukelt, auch verehrten und auf Grabmalen abbildeten, sie als Symbol benutzten. Ebenso verehrten sie den *„blauen Lotus“ (Nymphaea [Leuconymphaea] caerulea)* mit seinen großen blauen Blüten mit goldgelben Staubfäden. Dieser ist auch heute noch in den Gräben und Armen des Nils sehr häufig, während der weiße ägyptische selten ist. Wurzeln und Samen haben die Ägypter als Nahrung oder als Mittel gegen Krankheiten viel verwendet.

Es geschieht daher mit Recht, daß diesen drei Pflanzen — *Lilie, Rose, Seerose* — die besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird. Unzählige Arten sind von der *Rose* gezüchtet worden, und Besitzer eines reichhaltigen schönen Sortiments zu sein, ist der Wunsch und Stolz aller Blumenfreunde. Eine sehr große Zahl *Seerosen* ist auch schon entstanden, wenn auch leider noch nicht so allgemein bekannt und verwendet, wie es sein könnte. Ein Blick in die Sortenverzeichnisse von Heinrich Henkel in Darmstadt und P. Matte zeigt uns, wieviele schöne Varietäten in prächtigen Farben nur darauf warten, angepflanzt zu werden.

Unsere einheimische *Seerose* mit ihren köstlichen weißen Blüten und die gelbblühende „Nixblume“ sind ja überall bekannt und so schön, daß es wunder nehmen muß, daß nicht alle kleinen und großen Teiche damit besetzt sind. Jedenfalls auch da, wo Fische als Schmuck (Goldfische) oder zur Nahrung gehalten werden, sollten auch winterharte *Seerosen* eingesetzt werden. An tiefer liegenden Gartenplätzen kann man kleine Gräben flach ausheben und hier die schönste Auswahl pflegen.

An Farben können wir bei den winterharten alle Schattierungen vom reinsten Weiß bis zum tiefen Rot haben, von Gelb ebenfalls, von ganz mattem bis zum dunkeln Ton. Ein begeisterter Aquarianer pflegte in Berlin sogar Seerosen in einem kleinen Bassin oben im Dachgarten auf seinem Hause.

Ich will einige herausgreifen aus der großen Zahl schöner winterharter Sorten und Hybriden. Zuerst zwei kleinblütige, die öfters in großen Aquarien oder Kübeln gepflegt werden: *Nymphaea (Leuconymphaea) pygmaea* aus China und Ostsibirien, mit reinweißen, 4—5 cm großen Blüten. Die prächtige Abart *N. helvola* mit kleinen hellgelben, in Menge erscheinenden Blüten ist sehr zierlich. Die Blätter von beiden haben ca. 25—30 cm lange Stiele, unterseits sind sie rötlich. Eine wohlriechende Sorte ist *N. odorata* mit weißen Blüten und fast runden, ganzrandigen, dunkelgrünen Blättern mit bräunlichem Rand und stachelartig nach außen gebogenen Lappenspitzen; Varietäten sind: f. *minor*, kleiner als vorgenannte; f. *rosea* mit zartrosa Blüten; f. *exquisita*, karminrosa; f. *rubra*, dunkelrot; f. *sulphurea* mit schwefelgelben Blüten; f. *gigantea* mit sehr großen, reinweißen, innen gelben Blüten.

N. flava ist eine prächtige Art, sie muß jedoch tief stehen um den Winter zu überdauern, sie hat auch zweckmäßig lange Blattstiele. Bei flachem Standort leidet sie, wenn sie nicht geschützt wird. Sie stammt aus Florida und hat wie die *N. odorata* kriechenden Wurzelstock, und zwar ist sie sehr weitkriechend. Die Blätter sind nicht besonders groß, aber schön braun gezeichnet, unterseits rot. Die in Menge erscheinenden großen Blüten sind gelb, rötlich angehaucht. Vermehrung leicht durch die langen Wurzelsprosse. Ihr ähnlich ist *N. mexicana* mit tiefgelben Blüten und knollentragend. Ebenfalls ohne Wurzelstock, sondern Knollen bildend ist *N. tuberosa* Paine; Blätter groß, kreisrund, am Rande glatt oder gewellt, mit dicken Nerven, Blüten weiß. In der Zucht winterharter Hybriden hat in Frankreich Latour Marliac (in Temple sur Lot) den größten Erfolg gehabt. Die bekanntesten seiner Hybriden sind *N. Marliacii* und *N. Laydekeri*, deren viele verschiedenfarbige Formen äußerst dankbare, daher empfehlenswerte winterharte Seerosen sind. Ich nenne: *N. Marliaccii (=flava × oderata)* mit gelben Blüten; *N. Marliacii* f. *albida*, weißlich; *N. Marliaccii* f. *chromatella*, kanariengelbe oder schwefelgelbe, sehr schöne Blüten. Wohl die schönste ist aber *N. Laydekeri*, deren Blüte innen tiefrosa, lila gehaucht ist; diese Farbentöne werden von innen ab nach dem Rande zu immer zarter.

Einige schöne Sorten aus der Liste von Henkel-Darmstadt sind: *N. andreana*, schön leuchtend rot mit orangefarbenen Staubfäden. Schalenförmige, sich über Wasser hebende, prächtige große Blüten, die dankbar erscheinen. Eine ganz köstliche Schmuckblume. Eine zwar sehr teure, aber auch sehr reich blühende ist *N.* f. *Arethusa*. Farbe leuchtend karminrosa. Die dunkelste aller roten Sorten ist *N. atropurpurea*, Blumen sehr groß. Eine eigenartige, höchst interessante, wechselfarbige Blüte hat *N.* f. *Aurora*. Die Staubfäden sind rotorange, die Blumenfarbe aber ändert sich von Tag zu Tag rosa, orange bis dunkelrot. Eine köstliche, große Blume. Die Pflanze ist auch billig gezeichnet. *N. chrysantha* hat mittlere Blumen, die aber sehr schön sind; von gelb bis zinnober sich ändernd. Blätter mit braunen Adern und Flecken. Eine fortgesetzt blühende und stark duftende, riesig große Blüte hat *N. colossea*, lachsfarben. Ein schönes leuchtendes Rot trägt *N. ellisisiana*, Staubfäden leuchtend orange. Eine prächtige, extra Farbe: kupferrot mit rotorange Staubfäden hat *N. fulva*. Ganz prachtvolle Art, nicht teuer. *Gloriosa* hat sehr wohlriechende, bis 18 cm große, dicht gefüllte Blüten. Farbe johannisbeerrot, schön. Staubfäden rot. Ganz hervorragend schön ist die karminrote *James Bryden*; große, volle, rund gebaute Blume. *N. Laydekeri* f. *lilacea* und f. *fulgens* sind zwei sehr wertvolle Sorten. Letztere hat einen unsäglich schönen Duft und rosakarminfarbene Blüten mit orangeroten Staubfäden; ist billig; f. *fulgens* hat orangefarbene Blüten mit feuerroten Staubfäden. Zwei weitere, fast noch schönere *N. Laydekeri*-Sorten sind: 1. f. *purpurata* mit tief karminroten, herrlichen Blüten, Staubfäden orangerot; 2. f. *rosea*, deren einzig schöne Blume mittelgroß ist, von zartrosa über dunkelrosa bis lebhaft karmin. Orangerote Staubfäden. — *N. lucida* mit prachtvollen, offnen rosa, innen tiefroten Blüten; ganz köstlich. Riesengroße, milchweiße, am Grunde zartrosa Blüten hat *N. Marliacii f. albida*; *N. Marliacii* f. *carnea* ebenso schön fleischfarbig, wohlriechend. *N. Marliacii* f. *chromatella* mit großen prächtigen, reingelben Blüten und braun geflekten Blättern. *N. Marliacii* f. *flammea* mit sehr großen, dunkel weinroten Blüten, schön roten Staubfäden und gefleckten Blättern. Eine rosafarbige *N. Marliacii* f. *rosea*, hat rosa, wohlriechende, riesengroße Blüten. Für kleinere Plätze sehr gut zu brauchen ist die *N. odorata* f. *minor* mit kleinen, weißen, wohlriechenden Blüten. Zierliche hübsche Art. Schwefelgelbe, sehr große Blumen hat *N. odorata* f. *sulphurea grandiflora*. *N. sphaerocarpa* f. *froebeliana*, dunkel weinrot. — *N. tuberosa* f. *Richardsonii* ist ganz neu. Die Blumen sind rein weiß, riesengroß und ganz dicht gefüllt. Wie Herr Henkel verspricht: die beste ihrer Art; billig. *N.* f. *Wm. Doogue*, wunderbar schön, glänzend, zartrosa, sehr groß, köstlich. *N. Robinsonii* mit zinnober-violettfarbigen, nach dem Zentrum braunschattierten Blumen. Sie sind ganz wunderschön. *N. sanguinea* ist sehr prächtig. Die Blumen sind groß und amarantfarben. Staubfäden rotorange. Etwas teuer. *N. Seignuretii* hat cremegelbe, mit blaßrosa und karmin wechselnd gefärbte Blätter. Mittelgroß, rasch wachsend und sehr dankbar. Einen köstlichen Duft hat *N. suavissima*. Die rosafarbigen Blumen haben 16 cm im Durchmesser. Zum Schluß nenne ich die beiden teuersten Sorten des Verzeichnisses, zwei stolze Arten, besonders die erste, *N.* f. *Wm. Falconeri* mit großen, ganz dunkelroten Blumen. Eine ganz prächtige Sorte. Die andre ist *N.* f. *W. B. Shaw*, eine ganz neue Sorte.

Da bei fast jeder Sorte „ganz prächtig", „wundervoll", „köstlich" oder dergl. steht, muß sich jeder nach seinen Verhältnissen richten. Genannte Sorten sind wohl als die Elite zu bezeichnen, ohne daß ich damit sagen will, daß nicht noch manche ebenbürtig, die nicht genannt ist.

Bei der Auswahl kommen die örtlichen Verhältnisse, außer dem Geschmack, dazu. So fand ich, daß sich ein kleiner Teich besonders schön macht, wenn er mit lauter roten Blumen in allen Schattierungen, ein andrer kleiner mit weiß und gelben, ein dritter mit weiß und rosa Blumen besetzt ist. Dagegen kann man einen See oder großen Teich schon mit allen Farben besetzen. Wenn die Seerosen erst bekannter sind, wird es bald so werden wie mit den Rosen und Rosensammlungen.

Will man Seerosenblüten abschneiden, um sie als Vasen- oder Kranzschmuck zu verwenden, so sollte man hohe weithalsige Flaschen mitnehmen, um diese dann mit Wasser zu füllen und sogleich nach dem Abschneiden jede Blume hineinstellen. Am besten ist es, jede einzeln unter Wasser abzuschneiden und sogleich die Stiele in Wasser zu bringen. Man kann mit einem Bindfaden sich ein möglichst hohes Einmachglas umhängen, die Stiele hineinstellen und den Strauß dabei mit der Hand halten. Oder man nimmt ein langes Stück Pergamentpapier mit, weicht dieses, am See angekommen, ein, bis es weich ist und schlägt die abgeschnittenen Blumen darin ein; es brauchen auch nur die Stiele hineingewickelt werden, am besten zugleich mit nassem Moos. Nach weiten Spaziergängen wird man besonders merken, wie dies hilft, und wie lange sich die köstlichen Blumen dann frisch erhalten. *H. v. Bülow.*

Über die Neuzüchtung von Pflanzensorten.

Im „Wochenblatt des Landwirtschaftl. Vereins im Großherzogtum Baden" befindet sich eine sehr dankenswerte und klare Anregung, die zwar mehr auf landwirtschaftliche Pflanzen sich bezieht, deren Grundsätze aber ebenso sehr auch für den Gärtner gelten. Es heißt da:

„Die Neuzüchtung von Sorten kann auf verschiedene Weise betrieben werden:

1. Durch Benützung stärkerer Abweichungen von der ursprünglichen Form.

Bei allen, auch den sortenreinsten Beständen pflegen gelegentlich Individuen aufzutreten, die zwar den Sortencharakter nicht ganz abgelegt haben, in der äußern Gestalt aber doch eine über die gewöhnliche geringfügige Variabilität hinausgehende Abweichung von der ursprünglichen Form zeigen. Bei fortgesetzter strenger Selektion in der Richtung dieser Abweichung sind wir in der Lage, dieselbe zu erhalten und sogar zu steigern, so daß wir nach einer Reihe von Jahren zu einer vollständig neuen Sorte gelangen.

2. Durch das Aufsuchen von spontanen Variationen, auch Sprungvariationen genannt. Hie und da erscheinen in ganz sortenreinen Beständen plötzlich und unvermittelt von der ursprünglichen Form stark abweichende Pflanzenindividuen, welche einen ausgesprochenen, selbständigen Sortencharakter aufweisen. Diese nennen wir spontane Variationen. Dieselben haben bald größere, bald geringere Neigung, ihren anfänglichen Charakter konstant zu vererben. Nötigenfalls muß die Konstanz erst durch alljährliche Beseitigung aller Abweichungen und Verwendung von nur typischen Pflanzen zur Weiterzucht erreicht werden.

Es können auf diese Weise sehr wohl wertvolle neue Spielarten erhalten werden. Doch hüte man sich, jede spontane Abänderung von vornherein als etwas Wertvolles anzusehen. Erst der wiederholte Versuchsanbau kann über Wert und Unwert Aufschluß geben. Wertvolle neue Sorten gleichen Edelsteinen, die mit Fleiß gesucht und von sachkundiger Hand bearbeitet werden müssen, bis sie den höchsten Wert erhalten.

Auch ist es gewagt, in Beständen, über deren Sortenreinheit man keine absolute Gewißheit hat, etwa auftretende Formabweichungen als Sprungvariationen anzusehen. In solchen Fällen haben wir es gewöhnlich mit zufälliger Beimischung fremder Sorten zu tun. Der sortenreine Bestand ist die einzig sichere Basis, von der wir ausgehen können bei der Suche nach spontanen Variationen.

3. Durch künstliche Kreuzung, in welcher wir zweifellos das aussichtsvollste, aber auch am meisten Sachkenntnis erfordernde Mittel zur Erzeugung neuer Sorten besitzen. Es würde mich zu weit führen, wollte ich Theorie und praktische Durchführung derselben hier von Grund aus erörtern. Interessenten verweise ich auf das bei Paul Parey in Berlin erschienene Werkchen „Der Spelz, seine Geschichte, Kultur und Züchtung". Dort habe ich die künstliche Kreuzung eingehend besprochen.

Hier nur so viel: Durch die künstliche Kreuzung bezwecken wir die Vereinigung von Eigenschaften zweier Sorten auf dem Wege geschlechtlicher Mischung. Diese wird bewerkstelligt durch Befruchtung der Narben (weibliche Befruchtungsorgane) von Pflanzen einer Sorte — zuvor Verhütung der Selbstbefruchtung durch Kastration nnd Schutz vor ungewollter Fremdbestäubung — durch Blütenstaub (männliche Befruchtungsorgane) einer andern Sorte. Die Folge einer solchen Bastardierung ist eine große Variabilität unter den Nachkommen in der zweiten und den nächstfolgenden Generationen nach derselben. Bei den Bastardpflanzen pflegen die Eigenschaften der Eltern in den verschiedensten Mischungsverhältnissen zu erscheinen, und wir sind hierdurch in die Lage versetzt, aus der Fülle der solcherweise entstandenen neuen Formen das für unsern Zweck passendste auszuwählen. Um dem Leser einen Begriff von der Größe der durch eine Bastardierung erzielbaren Variabilität zu geben, kann ich aus eigner Praxis mitteilen, daß ich aus der Kreuzung von *Rivetts bearded* (ein Winterweizen) ♀ mit rotem Spelz ♂ in der zweiten und den nächstfolgenden Generationen über 60 durch scharfausgeprägte Merkmale unterscheidbare Typen erhalten habe. Und trotzdem viele derselben sehr bald konstant waren, traten im letzten Sommer in achter Generation bei einzelnen immer noch neue Formen auf.

Die Bastarde pflegen im allgemeinen selten sofort konstant zu sein; wir werden in den meisten Fällen 6 bis 8 Generationen hindurch mittels strenger Auslese (wie oben bei den spontanen Variationen angeführt) zunächst auf Konstanz züchten müssen, und erst dann können wir daran denken, durch entsprechende Versuche den Wert zu ermitteln, den solche Neuzüchtungen für die Praxis haben.

Es war nicht meine Absicht, durch diese Ausführungen ein vollendetes Bild der mühevollen Arbeit des Pflanzenzüchters oder gar eine praktische Anleitung zum Betriebe der Getreidezüchtung zu geben, dazu wären dieselben nach keiner Richtung hin vollständig genug —, sondern mir lag hauptsächlich daran, das Interesse hierfür, welches weiten Kreisen leider noch abgeht, zu wecken und die Überzeugung weiterzuverbreiten von der Nützlichkeit, ja Notwendigkeit der Pflanzenzüchtung für die moderne Landwirtschaft. Erhöhte Bodenkultur und vermehrter Düngeraufwand können uns die höchstmöglichen Reinerträge nicht bringen, wenn wir nicht damit Hand in Hand den Anbau hochgezüchteter Pflanzensorten betreiben, welche die ihnen unter Opfern an Zeit und Geld gewährten bessern Existenzbedingungen voll auszunutzen imstande sind.

Achsen- und Wurzelsprossen.

In letzter Zeit ist eine Aufklärung über die Achsensprossen verschiedener, meist sukkulenter Gewächse herbeigeführt. Für Gärtner und Pfleger ist es lehrreich, diese Feststellung zur Kenntnis zu erhalten. Jeder kennt die Wurzelsprossen, z. B. an Gehölzen aller Art. Darüber brauchen wir nichts mehr zu sagen. Dagegen gibt es Erscheinungen bei Sukkulentgewächsen, welche, wie gesagt, erst in letzter Zeit völlig geklärt sind. *Aloë variegata, Yucca gloriosa* f. *recurvifolia, Agave americana* f. *fol. var.* und derartige Rassen, *Kakteen*, z. B. *Cactus [Echniocactus] Ottonis* Lehmann, beiläufig: gesuchte Handelspflanzen, zeigen ähnliche Gebilde wie die Wurzelsprossen der Gehölze. Völlig fertige unterirdisch wachsende Sprossen befinden sich an langen Strängen, welche mit den Wurzeln der Mutterpflanze fast ganz gleich aussehen. Die unterirdische *Aloë, Agave*, bildet in der Erde aber keine Rosette, sondern wächst konisch geschlossen weiter. Als die Gutachten über die Frage: was ist diese Erscheinung, Wurzel- oder Achsensproß?, einliefen, betonten die Kulturpraktiker: Achsensprosse. Hier wurden 34 derartige Sprossen in Beobachtung genommen. Sie stammten von allen oben angedeuteten Arten. Das Experiment war folgendes:

Dicht am Mutterkörper wurden die wurzelähnlichen langen Stränge behutsam abgetrennt, Trennstelle vernarben lassen. Genau dann diese Stränge in die Erde gelegt, und die Sprosse oberirdisch gelassen. Da die Sprosse noch ohne Blattgrün (Chlorophyll), also bleich sind, so wurden sie in Schatten gestellt. Wenn nun der Strang Wurzelstruktur besitzt, muß er sich mit Haar- (Saug-) Wurzeln bedecken! Er tat dieses nicht, sondern die Sprosse bildeten normale Wurzeln am Wurzelstuhle. Die Stränge

waren somit keine Wurzeln, sondern die verlängerte Achse der Sprossen. Wieso? Bedeckt der Mutterkörper dicht die Erde, und es erscheint unten an der Basis des Körpers ein Sproß, so kann dieser nicht früher zum Lichte kommen, als bis die Erde frei ist. Er muß also seine Achse so verlängern, bis sie die Erdoberfläche erreicht hat. Trifft nun dieser Sproß in der Erde auf ein Hemmnis, z. B. Topfrand, so wächst er oft in die Erde hinein und verlängert in der Hoffnung, doch mal das Licht zu erreichen, seine Achse immer mehr. Auf diese Art entstehen die Stränge, welche täuschend mit den Wurzeln ähnlich sind.

Was nun die ganze Sache scheinbar kompliziert macht, war folgende Nebenerscheinung: Unweit der Basis des Sprosses befindet sich oft eine Verdickung, welche mit kleinen Wurzeln bedeckt ist. Diese Verdickung ist nun die unterirdische Rübenwurzelform der Kakteen. Also die Sprossen, da sie nicht zum Lichte hervortreten konnten, gaben ferneres Suchen auf und etablierten sich mit Rübenwurzeln, wie die oberirdisch wachsenden Sprossen sich als Körper mit Eigenwurzeln etablierten, um Selbständigkeit zu erhalten. Diese Vorgänge sind hier wie auch in München klar festgestellt. Nun liegt keine Art Zweifel mehr über die Achsensprossen vor und die Vorteile dieser Kenntnis wird jeder Gartenpfleger rasch erkennen.

W. O. Rother.

Referate.

Über eine Sommer-Stockmalve, eine Gartenform von der bekannten *Rosen-Stockmalve, Althaea* [oder jetzt besser *Lavatera*] *rosea* brachte die Firma Friedrich Römer in Quedlinburg (Harz) einen längern Aufsatz im „Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau", welchem ich folgendes entlehne. Die neue Rasse, so schreibt Herr Römer, wurde vor 2 Jahren von Amerika aus empfohlen. Ich verschaffte mir eine größere Menge Samen und fand die der Neuheit mit auf den Weg gegebene Beschreibung voll und ganz richtig. Den Samen erhielt ich erst gegen Ende März, er wurde selbstverständlich sofort in Töpfe ausgesät und die Töpfe an einen guten Platz in das Aussaaten-Haus gestellt, als die Pflanzen genügend groß waren, einzeln in Töpfe gepflanzt, danach auf ein warmes Mistbeet gestellt und Anfang Mai auf einen geschützten Platz in den Garten ausgepflanzt. Die Pflanzen entwickelten sich sehr schnell und hatten im Juni die zweijährig kultivierten Pflanzen der Chaterschen Malven eingeholt. Im Juli öffneten sich die ersten Blumen, der Flor dauerte von da an ununterbrochen. Zu wirklichen Riesen entwickelten sich die Pflanzen bei guter Pflege, ich hatte im Vorjahre solche von über 3 m Höhe und sah nun natürlich auch, daß die Pflanzen dieser neuen Malvenklasse eine so sorgfältige Pflege, wie ich sie ihnen anfänglich zuteil werden ließ, gar nicht nötig haben. Deshalb säte ich im letzten Frühjahre den Samen wie andre Sommerblumen erst gegen Ende März in Mistbeete. Die Pflanzen wurden nicht erst nochmals im Mistbeete pikiert, sondern in den ersten Tagen des Mai aus dem Saatbeete in das freie Land gepflanzt. Auch bei dieser Behandlung entwickelten sie sich sehr gut, den letzten Regen hatten wir hier am 17. Juni, ein Gewitter, verbunden mit Hagelschlag. Da ich die einfach blühenden vollständig getrennt von den gefüllt blühenden anbauen wollte, mußte ich auf das freie Feld pflanzen lassen, und dort konnte an ein Gießen bei der nun folgenden Dürre nicht gedacht werden. Dessen ungeachtet maß ich heute Pflanzen von 3,10, 3,05 etc. m Höhe. Andre haben allerdings nur 2,50, 2 Meter und auch niedriger, da der Boden, auf welchem die Pflanzen stehen, nicht gleichmäßig ist und die verschiedenen Farben nicht gleichmäßig hoch werden. Da es nun aber eine schwierige Sache sein würde, die einfach- und gefülltblühenden Malven zusammen in Mischung anzubauen, weil die Blumen durch Bienen und andre Insekten sehr stark beflogen werden, traf ich im vergangenen Sommer geeignete Vorkehrungen, die gefülltblühenden Pflanzen vor Befruchtung mit den einfachblühenden zu schützen. Durch diese Maßnahmen sind die gefülltblühenden so vorzüglich gefallen, daß ich sie bereits in kommender Saison als wohl unterschiedene Klasse einführen kann. In beiden Mischungen sind alle bei Malven bekannten Farbentöne vertreten von Weiß bis zum tiefen Schwarz, creme, kanariengelb, aprikosenfarben, hell-, dunkel- und lachsrosa, scharlach, kirschrot, purpur, schwarzbraun etc. Ist nun bei den gefüllten Malven dieser Rasse die Füllung der Blumen durchgehends noch nicht so vollkommen als die der Chaterschen Preis-Malven, so ist sie doch so gut wie die der englischen gefüllten Malven. Auch verdient hervorgehoben zu werden, daß die Pflanzenblätter nicht so leicht durch den so gefürchteten Malvenpilz befallen werden, sondern ihre frische grüne Farbe bis in den Spätherbst beibehalten. Zum Schlusse will ich noch bemerken, daß die Pflanzen unsern letzten Winter eben so gut und ohne Bedeckung ausgehalten haben wie die übrigen Arten, hierauf lege ich jedoch weniger Wert, da ich es vorziehe, immer wieder junge Pflanzen heranzuziehen.

Zur Vermehrung und Kultur der Begonia f. Gloire de Lorraine haben sich im „Handelsblatt für den Deutschen Gartenbau" drei hervorragende Praktiker wie nachstehend geäußert:

1. Die leichteste Art der Vermehrung der *Begonia* f. *Gloire de Lorraine* ist im Mai bis Juli durch Stecklinge, welche aus den Rhizomen der Mutterpflanzen wachsen. Auch aus Blättern ist die Vermehrung in den Monaten Februar bis Mai leicht auszuführen, nur achte man darauf, daß die Blätter mit Stielen geschnitten und nur bis zur Hälfte des Stieles in die Erde (oder Sand) gesteckt werden; sie treiben am Blattstielende, wo sich Wurzeln bilden, aus. — Franz. Buchholz-Berlin: V. de Coene (i. F. Spielberg & de Coene).

2. Die Vermehrung von *Gloire de Lorraine* wird mit Vorteil im Frühjahr, April-Mai, vorgenommen und zwar durch Blätter oder Stecklinge, von denen die letztern, welche der Basis des Wurzelstockes entstammen, das beste Material ergeben. Für eine frühere Anzucht ziehe man Blätter vor, da dieselben gesteckt werden können in der Zeit, wo *Gloire de Lorraine* noch blüht und demzufolge noch keine geeigneten Triebe zu Stecklingen besitzt; diese wachsen, wie bereits bemerkt, im April und Mai fast ohne Ausnahme; wir stecken die Triebe direkt in kleine mit Torfmull und Sand gefüllte Töpfe auf einen + 22½ bis 25° C. haltenden Kasten oder in dieselben Gefäße auf die Vermehrung, wo die Bewurzlung in 3—4 Wochen erfolgt. Blätter, auf dieselbe Art und Weise untergebracht, können im November schon vermehrt werden, und zwar am besten auf Hängebrettern eines Hauses von + 15 bis 18° C. Wärme, wo die Bestockung und Wurzelbildung allerdings einen größern Zeitraum beansprucht, jedoch hat diese Art der Vermehrung den Vorteil, daß man bei günstigem Erfolge reicher verzweigte Setzlinge

erhält als durch Triebe, d. h. wenn man nicht genau vertraut ist mit der weitern Behandlung der Stecklinge durch Triebe, die wir speziell Blattstecklingen vorziehen. Wir wenden noch eine andre Vermehrungsmethode an, über deren endgültiges Resultat wir ein andermal berichten werden, da unsre Beobachtungen noch nicht endgültig abgeschlossen sind. — Chemnitz-Altendorf: G. Lindner (i. F. Lindner & Kleeberg).

3. Die vorteilhafteste Vermehrung von *Begonia* f. *Gloire de Lorraine* ist folgende: Von Anfang Januar ab sind junge Blätter, welche nicht groß zu sein brauchen, bei einer Bodenwärme von 25 bis 30° C. in reinem Sand oder mit Torfmull gemischt zu stecken. Die Bewurzlung erfolgt nach 3 Wochen. Nach dem soll man sie einzeln in Töpfe pflanzen oder auch in Kasten pikieren, nach weitern 4—5 Wochen bringen die Pflanzen rings um die Schnittfläche junge Triebe. Ungefähr Mitte April sind diese jungen Pflanzen in einen mäßig warmen Kasten in leichte durchlässige Erde auszupflanzen und nur mäßig feucht zu halten. Die jungen Triebe wachsen sehr schnell, bringen keine Blumen und sind deshalb Stecklingen von alten Pflanzen, welche immer Blumen bringen und dadurch am Wachsen verhindert werden, unbedingt vorzuziehen. Die Hauptsache ist, durch die Blattvermehrung weiche kräftige Stecklinge, welche schon in 14 Tagen stark bewurzeln, zu erzielen. Die Blattstecklinge, sowie die davon fortwährend zu schneidenden Stecklinge, wachsen schnell zu starken gut verzweigten Pflanzen heran.

Will man von überwinterten Pflanzen vermehren, so soll man nicht die am Wurzelstock austreibenden Triebe, welche Blumen bringen, stecken, sondern diese zurückschneiden, um Achselstecklinge zu erzielen, welche auch wieder Stecklinge ohne Blumen geben. Die beste Vermehrung bleibt aber nach meiner Erfahrung oben angeführte. — Dresden-Striesen: Alwin Richter.

Warocques Lippige Funkelblume oder „Funkelorche“, *Phaedrosanthus [Cattleya] labiatus* A. Voss*) f. *warocqueanus*. Dieselbe wird von Herrn Obergärtner Th. Schweizer im „Schweizerischen Gartenbau“ besprochen; unter anderm wird folgendes gesagt:

Ph. [Cattleya] warocqueanus ist heute eine der beliebtesten Pflanzen für Schnittblumen-Geschäfte geworden; die leichte Kultur, ihr rasches Wachstum und ihre enorme Blühwilligkeit entspricht allen Anforderungen. Nichtsdestoweniger ist sie ein Liebling aller Liebhaber und Handelsgärtner geworden, welche sich mit *Orchideen* beschäftigen. Ersterer hat reichlich Gelegenheit, schöne, gute, sogar wertvolle Varietäten darunter zu finden, während letzterer im Herbst in der blumenarmen Zeit mit Wohlgefallen die rasche Entwicklung der Knospen betrachtet. In der Kultur ist sie die dankbarste und leichteste unter allen *Labiata*-Varietäten, und es kommt ihr als Sommerblüher noch *Phaedrosanthus [Cattleya]* f. *gaskellianus*, also *Gaskells Lippige Funkelblume*, nahe. Letztere ist auch sehr raschwachsend und reichblühend, variiert aber lange nicht so auffallend wie jene.

Ph. warocqueanus hat eine strenge Ruhezeit während des Winters, die besonders beobachtet werden muß. Schon während der Blüte hat man die Pflanze etwas trockner zu halten und nach der Blüte heißt es doppelt vorsichtig sein. Nicht selten verfaulen die saftstrotzenden Bulben wenige Tage nach der Blüte, wenn sie noch gespritzt werden, nachdem die Blütenstengel bereits abgeschnitten sind. Während des ganzen Winters, wo diese „*Cattleya*“ übrigens etwas kühler stehen kann, soll sie ganz trocken gehalten werden. Erst nach Neujahr, wenn die Sonne etwas anfängt zu wirken, dürfen die Blätter an sonnigen Tagen und bei günstiger Temperatur des Gewächshauses leicht bespritzt werden, um einerseits das Einschrumpfen der Bulben zu verhüten und anderseits die Pflanzen zum Treiben zu reizen. Sobald der neue Trieb einige Zentimeter lang ist, darf langsam mit etwas Gießen begonnen werden, aber immer noch vorsichtig. Erst im Hochsommer, während der größten Hitze und in der Zeit, wo die Bulben im Auswachsen begriffen sind, ist die Zeit gekommen, wo das Wasser nicht gespart werden soll, und wo ein kleiner Dungguß angebracht ist.

Nach Vollendung der Bulben und Blütenscheiden hat man jedoch mit Gießen und Spritzen wieder langsam nachzulassen.

*) Durch die Vereinigung von *Cattleya* mit *Epidendrum* 1841 = *Phaedrosanthus* 1790! ist *Cattleya* nur eine Gruppe des letztern. A. Voss.

Blüten und Früchte aus Wissenschaft und Praxis.

Fortbildungswesen.

Mehr lesen, nicht bloß loben!
„Wer wird den ‚Gartenrat‘ nicht loben?
Doch wird ihn jeder lesen? — Nein.
Wir wollen weniger erhoben,
Doch fleißiger gelesen sein!“
(Frei nach *Lessing*.)

Eine Pflicht der Gärtner! Es ist eine altbekannte Tatsache, daß der Obstbau früher und bis in die neuste Zeit noch von den Gärtnern stiefmütterlich behandelt worden ist, sodaß sie es sich heute gefallen lassen müssen, wenn ihnen von Lehrern und Kursisten im Obstbau sozusagen der Wind aus den Segeln genommen ist. Dies wurde auch in einer Sitzung des „Gärtnervereins für Sagan, Sorau, Sprottau und Umgegend“ wieder bedauert, in welcher Herr Schulz aus Polnischmachen einen Vortrag über das Thema hielt: „Was ist und wird bis jetzt zur Förderung der Obstkultur getan, und welchen Nutzen haben die Mittel gezeitigt?“ Redner behauptete, daß alles, was seitens der Regierung zu diesem Zwecke getan werde, nämlich: Vorträge von Wanderlehrgärtnern, Kurse für Lehrer im Obstbau, Verteilung von Obstbäumen und dergl. mehr, zu wenig Erfolg aufzuweisen habe, und das Geld dafür meist weggeworfen sei. Herr Räthel-Sagan führte hierzu referierend aus, daß es Pflicht der Gärtner sei, sich mit den für die Gegend empfehlenswerten und besten Obstsorten bekannt zu machen und zu versehen, sowie das Publikum mit praktischen Ratschlägen für die richtige Art der Pflanzung, Düngung, Pflege, Schnitt usw. auszurüsten. — Es ist ja leider Tatsache, daß in einem großen Teile der sogen. „rein praktischen“ Gärtnerschaft selbst viel zu wenig Lerntrieb steckt. *A. Voss.*

Gartenbau.

Zur Kultur des Herzenkelchs (*Eucharis*) teilt Herr Walter A. Aggett in „The Gardeners' Chronicle“ folgendes erprobte Verfahren mit: Sogleich, nachdem die Blumen für den Schnitt- oder Dekorationszweck im Hause abgeschnitten sind, wurde den Wurzeln viel weniger Wasser geboten und damit auch allmählich immer mehr zurückgegangen, bis die Pflanzen etwas welkten. Dann wurden sie im Winter in gewöhnliche Kalthaustemperatur gebracht, aber im Sommer in die eines Pfirsichhauses. Mit Wiederbeginn der Vegetationszeit wurden die Pflanzen in einen Wasserbehälter ein- und untergetaucht und so vollständig durchgesättigt. Weitere Bewässerung erhielten dieselben dann nicht eher, als bis die Blätter schlaff über den Topfrand hingen. Dies Verfahren wurde dreimal wiederholt, worauf die Pflanzen bis an den Topfrand in ein Beet aus frischer

Lohe im Warmhause eingesenkt wurden. Heißwasser-Röhren erwärmten das Beet, und es wurde eine sehr hohe Temperatur eingehalten, für welche die Pflanzen sich durch Blütenreichtum andauernd dankbar zeigten. Verwendet wurde nur faserige Rasenerde, außerdem erfolgte von Zeit zu Zeit ein aus Schaf- und Geflügelmist verdünnt hergestellter Dungguß, und zwar von der Zeit an beginnend, wo die Blütendolden sich zu zeigen begannen.

Bei solchem Verfahren hat der Obergärtner Mr. Hambly starke Exemplare dieser Pflanzen 10 Jahre in denselben Töpfen kultiviert und sie dennoch jedes Jahr mindestens zweimal, öfters auch dreimal, zur Blüte gebracht. Das große lederige und robuste Laub bewies ferner, daß die den Pflanzen zugemutete Anstrengung noch nicht über Gebühr groß war. *A. Voss.*

Die Anzucht der Levkojenpflanzen. Die beliebteste unter den Sommerblumen ist die Levkoje. Nun ist aber bekannt, daß gerade die Anzucht der Levkojen einige Schwierigkeiten macht, indem die jungen Pflanzen leicht wurzelkrank werden. Der „Praktische Ratgeber“ schreibt u. a.: Man säe Levkojen stets in einen kalten Kasten; im warmen Frühbeet gezogene Pflanzen wachsen wohl zunächst schneller, bleiben aber dann, nachdem sie ausgepflanzt sind, hinter den kalt gezogenen abgehärteten Pflanzen erheblich zurück. Die Erde sei Lauberde und Sand zu gleichen Teilen, fehlende Lauberde kann durch leichten Gartenboden ersetzt werden; doch muß dann mehr Sand genommen werden, damit die Mischung recht leicht und durchlässig wird. Die Erde soll in dem Kasten so hoch liegen, daß ihre Oberfläche von dem Glase nicht zu weit entfernt ist. Auf diese Weise erhalten die Pflanzen möglichst viel Licht und im Bedarfsfalle auch möglichst viel Luft, denn das sind die beiden Hauptbedingungen, auf die es bei der Anzucht von Levkojen ankommt. Es ist daher ein großer Fehler, Levkojen in tiefe Kasten zu säen, weil ihnen dadurch Licht und Luft entzogen wird. Auch soll die ganze Frühbeetanlage immer an einem sonnigen Platze aufgestellt werden.

Unsre Zimmerpflanzen im März-April. Im Zimmer hat das Umtopfen der *Fuchsien* und *Geranien (Pelargonien)* zu beginnen. Ein Topf wird mit sandiger Erde gefüllt, und es werden so viel Stecklinge hineingesetzt als überhaupt hineingehen. Der Schnitt erfolgt unter dem Auge, und der Steckling ist nur so tief einzustellen, daß die Erde gerade das Auge deckt. Haupterfordernis ist, die Erde stets mäßig feucht und genügend warm (+ 15 ° C. genügen schon) zu halten. Kann man ein Glas darüber stellen, desto besser. Auf dieselbe Weise werden Stecklinge von *Tradescantien, Euonymus, Myrten, Oleander* usw. behandelt. — Knollen- und Blatt-*Begonien* sind ebenfalls mit frischer Erde zu versehen. Wem keine Lauberde zur Verfügung steht, behelfe sich mit einer Mischung von guter Mistbeeterde und Torfstreu, jedes zur Hälfte, mit einem Zusatz von Sand. — *Myrten* sind an den spillerigen Ästen zurückzuschneiden, und man braucht nicht ängstlich zu sein, wenn es dabei an altes Holz gehen sollte. Beim Umtopfen hüte man sich, den Stammgrund mit in die Erde zu bringen oder zu große Töpfe zu nehmen, weil daran *Myrten* regelmäßig zugrunde gehen. Lauberde oder auch Mistbeeterde, mit etwas Sand gemischt, sagt ihnen am besten zu. — Wer im Besitz der *Rachigen Zeichenwurz (Arisaema ringens)*, „Eulenkopf“ genannt, ist, hat jetzt die Knollen aus der Überwinterung hervorzuholen und, mit neuer Nahrung versehen, an einem sonnigen Fenster zur Entwickelung zu bringen. — Beim Umtopfen der *Palmen* suche man mit Peinlichkeit jede Beschädigung der Wurzeln zu vermeiden und schlage lieber den Topf entzwei, als daß man den Ballen gewaltsam herauszieht. Lockere Erde ist für das Gedeihen von *Palmen*, die alljährlich umgepflanzt werden können, ein Haupterfordernis. Man mischt daher gute Mistbeeterde stark mit Torfstreu, deren größere Stücke man sogar unzerkleinert läßt; auch gibt man eine kleine Zugabe von reinem Sand.

J. Raschke, Steglitz.

Der Bunte Gundermann, *Glechoma hederaceum* Linné f. *foliis variegatis)*, (syn. *Nepeta Glechoma* Bentham f. *foliis variegatis)*, als buntblättrige Form der bei uns in Deutschland in feuchten Gebüschen, an Zäunen und auf Wiesen wildwachsenden und häufigen Stammart, wird in der „Gartenwelt“ ganz besonders gelobt, und als Kriechpflanze oder in Kulturräumen auch als Ampelpflanze ist sie ja auch wirklich schön, als Balkonpflanze aber wird sie sich nicht bewähren; denn den stärkern Sonnenschein und der Trockenheit am Balkon widerstehen nicht einmal die grünen Blätter der Stammart, geschweige denn die buntblättrige Gartenform. Auch werden in der „Gartenwelt“ die Blätter dieser Pflanze mit denen der *Geranium*-Sorte *Madame Salleron* — nicht *Mad. Salleray*, wie es zweimal falsch dasteht — verglichen, ein weithergeholter Vergleich. Auf Balkonen (Hauslauben) werden die Blätter bei weitem nicht so groß und so schön. Gleichwohl verdient schon die grüne Stammform wegen ihrer schönen leuchtendviolettblauen (bei *f. albiflorum* weißen) Blumen allseitige Beachtung, auch in kleineren Gärten.

In Vilmorin-Voss' „Blumengärtnerei“ I, Seite 852, schrieb ich 1895: „Wer diese gemeine Pflanze an ihren natürlichen Standorten im Vorsommer in üppigem Wachstum und mit zahlreichen Blüten bedeckt gesehen, oder, wie der Herausgeber, sie an halbsonnigem Standort in humosem sandigem Lehmboden kultiviert hat, wundert sich, daß der *‚Gundermann‘*, der ohne alle Pflege fröhlich gedeiht, nicht als Zierpflanze behandelt wird, warum er nicht wenigstens in Landschaftsgärten, Parks und Anlagen zum Verwildern (am besten an halbschattigen Stellen mit frischem, oder an sonnigen Stellen mit mehr feuchtem Boden) angepflanzt oder ausgesäet wird.“

Bemerkt sei noch, daß die Schreibweise *Glechoma hederacea* der „Gartenwelt“ und vieler Bücher falsch ist; es muß *Gleochoma hederaceum* heißen (3. lateinische Deklination)! das Wort ist sächlichen und nicht weiblichen Geschlechts. Die fortgesetzten Hinweise auf falsche Schreibweisen werden jawohl endlich auch hierin Ordnung bringen. — Siehe auch „Gesundheitslehre“ in dieser Nummer. *A. Voss.*

Das Punktierte Haarweibchen, *Melothria punctata* Cogniaux (syn. *Pilogyne suavis*), ist eine sehr zierliche, bis etwa 2 m hoch kletternde krautige, oberirdisch im Herbst absterbende Pflanze mit zu überwinterndem knolligem Erdstamm und unscheinbaren weißen Blüten. Diese, im allgemeinen etwas zarte Pflanze kultivierte ich 1873 in der Gärtnerei meines damaligen Lehrherrn. Sie ist etwas Zierliches, aber nicht Hervorragendes. Der Wert liegt, wie ich in Vilmorin-Voss' „Blumengärtnerei“ I, Seite 341 ausführte, in der dunkelgrünen, weißpunktierten Belaubung und dem schwachen Moschusduft. Sehr geeignet zur Mitbekleidung an Balkons, zur Umrahmung von Fenstern (außen oder innen), zu zierlichen Girlandenzügen an Bindfaden oder dergl. entlang, auch an unten kahlgewordenen Ziersträuchern, hochstämmigen Fuchsien usw. Weil die Pflanzen bei uns nicht ganz winterhart sind, werden sie aus Vorsicht alle oder zum Teil im Herbst in Töpfe gepflanzt und bei +5 bis 10 ° C. fast trocken überwintert. Treibt man sie im Frühjahr etwas zeitig an, so erhält man frühzeitig Sproßstecklinge, die sehr leicht wurzeln. Da die Pflanzen zweihäusig (also männliche und weibliche Pflanzen gesondert), die weiblichen zudem viel seltener sind, so ist Samen nicht immer leicht zu haben. Die großen Samenhandlungen werden solchen aber sicher liefern können.

A. Voss.

Die alte Kletterrose *De la Grifferaie* wird vom Kgl. Garteninspektor Herrn Glindemann zu Geisenheim am Rhein in den „Geisenheimer Mitteilungen“ mit vollem Recht als eine vorzügliche Sorte zur Bekleidung einer Hauswand gelobt und empfohlen. Im „Deutschen Gartenrat“ Nr. 101, Seite 76, Spalte 2, habe ich bei der *Rosa mutabilis* schon auf die Sorte *De la Grifferaie* angespielt. Herr Glindemann sagt, daß die Sorte sich zur Zeit der Blüte durch ganz besondere Schönheit auszeichnet, was ich durchaus bestätigen kann; auch daß sie sich nicht nur durch einen reichen Blütenflor dicht gefüllter großer Blüten auszeichnet, sondern deren Blüten ein Farbenspiel aufweisen, wie es wohl kaum bei einer andern Kletterrose anzutreffen ist. Im Aufblühen zeigen nämlich die einzelnen Blüten ein sattes Karminpurpur, welches sich nach und nach in eine mattrote und schließlich im Verblühen in eine fast weiße Färbung umwandelt. Da nun zur Zeit der Blüte stets Blüten in der verschiedensten Färbung am Stocke angetroffen werden, so ergibt sich hierdurch die oben erwähnte prächtige Farbenwirkung. Die Sorte ist vollständig winterhart, liebt einen sonnigen Standort (Süd- oder Westseite des Gebäudes) und zeigt ein nicht zu starkes Wachstum. *A. Voss.*

Zur Rosentreiberei. In einem langen Aufsatze darüber in „Möllers Deutscher Gärtner-Zeitung“ äußerte sich Herr P. Schetter-Wiesbaden u. a. auch dahin, daß „das Bestreben einiger Gärtner, ausgepflanzte Rosen sehr früh zur Blüte zu bringen und so die Topftreiberei ganz entbehrlich zu machen, keine guten Erfolge gehabt hat, auch die Versuche, die amerikanische Art der Rosentreiberei in Deutschland einzuführen, haben gänzlich versagt. Die prächtigen Anlagen für amerikanische Rosentreiberei einer bekannten Firma haben auch schon andern Kulturen Platz machen müssen“.

Bei Kastenkultur für Treibrosen unterscheidet man heizbare Kasten und solche

ohne Heizung: die kalten Kasten. Der Name „Kasten“ ist wohl daher entstanden, weil derartige Bauten fast ausschließlich aus Brettern hergestellt werden, sodaß sich die Rosen gleichsam in einem großen Kasten befinden.

Es hat sich immer mehr das Bestreben geltend gemacht, diese Kasten recht geräumig zu gestalten und die Fenster so hoch vom Boden anzubringen, daß man bequem aufrecht darin gehen kann. Bei dieser Bauart ist man nicht gezwungen, alle längern Triebe herunter zu binden, sondern kann richtige kräftige Büsche ziehen, die auch kräftige, langstielige Blumen liefern.

Die Kultur der in solchen Kasten ausgepflanzten Rosen bietet keine besondern Schwierigkeiten, jedoch ist das bei der Kultur der Topfrosen Bemerkte auch hier zu beachten.

Zum Auspflanzen in Kasten eignen sich besonders *Fisher & Holmes, Général Jacqueminot, Van Houtte* und *Princesse de Bearn* als rote Sorten. ferner *Ulrich Brunner, Mme. Caroline Testout* und *Kaiserin Auguste Viktoria.*

Düngerlehre.

Zur Obstbaumdüngung! Ein Mitarbeiter der „Kölnischen Volksztg.“ brachte einen langen Aufsatz über „Feldmäßigen Obstbau und seine Düngung“, aus welchem folgende kurze Notiz sehr treffend ist: „Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß endgültige Resultate nur im Verlaufe einer langen Reihe von Jahren und zwar von tragenden Bäumen gewonnen werden können. Trotzdem dürfte der Schluß nicht verfrüht sein, daß die Volldüngung nicht nur die Menge, sondern auch die Ausbildung der Früchte am wirksamsten fördert. Sobald ein Bestandteil, sei es Stickstoff, Kali oder Phosphorsäure, fehlt, ist ein Rückgang der Ernteerträge fast unausbleiblich. Entweder befriedigt dann nicht der Trieb, oder die Fruchtmenge, oder beides nicht. Hinter den mit mineralischem Dünger bearbeiteten Bäumen bleiben die mit bloßem Stallmist sowie mit Jauche behandelten erheblich zurück. Sodann kommt bei Hochstämmen auch in Betracht, daß der Baum Zeit und Stoffe nötig hat, um seine Krone so auszugestalten, daß er die zum Fruchttragen geeignete Beschaffenheit aufweist. Die Volldüngung dürfte diesem Umstande gleichfalls am besten gerecht werden. Je eher wir einen Baum in den Stand gesetzt haben, den für einen guten Fruchtertrag erforderlichen Ausbau seiner Krone zu verwirklichen, um so eher und reichlicher lohnt sich auch die Düngung. Die Unterkulturen sind bei guter und zweckmäßiger Düngung wohl verwendbar, umsomehr, als sie geeignet sind, den in den ersten Jahren kaum nennenswerten Ertrag einer großen Anlage einigermaßen auszugleichen.“

Pflanzenschutz.

Über die Fichten-Wolllaus Chermes Abietis (vgl. „Gartenrat“ Nr. 102, Seite 86) teilt die Biologische Abteilung für Land- und Forstwirtschaft des Kaiserl. Gesundheitsamts in Berlin dem „Hamb. Fremdenbl.“ folgendes mit: „Die aus den Fichten-Gallen heraustretenden Nymphen verwandeln sich alsbald in geflügelte Läuse, die entweder auf der *Fichte (Pinus Abies* Linné) verbleiben, wo ihre Nachkommen im nächsten Jahre neue Gallen erzeugen, oder auf die *Lärche (Pinus Larix* Linné) auswandern, um sich von deren Nadeln zu ernähren, und im nächsten Jahre, wenn ihre Kinder Flügel erhalten haben, wieder auf *Fichten* zurückzufliegen und die Entstehung neuer Gallenläuse einzuleiten. Die Bekämpfung des Insektes auf der *Fichte* (Rottanne) ist schwer; das einfachste und sicherste Mittel besteht darin, die jungen, sich entwickelnden Gallen im Mai oder Juni mit der Hand ausbrechen und verbrennen zu lassen. Dagegen kann man die Läuse auf der *Lärche* im Mai und Juni erfolgreich durch wiederholtes Bespritzen mit einer Tabakslaugemischung bekämpfen. Man kocht zu diesem Zwecke 5 Pfund Tabaksrippen in 15 Liter Wasser auf und auf 8 Liter ein; desgleichen 5 Pfd. Schmierseife in 15 Liter Wasser; nimmt nun ein Teil Tabaksextrakt und 10 Teile Wasser, und fügt $^3/_4$ Teile Schmierseifenlösung und $^1/_2$—$^3/_4$ Teile Spiritus bei. Diese Lösung tötet die Läuse sicher.

Behandlung von Rindenwunden an Obstbäumen. Institutsgärtner Schweinbez-Hohenheim stellte nach der „D. Landw. Presse“ Versuche über die üblichen Wundbehandlungsmethoden bei Rindenverletzungen von Obstbäumen an und kam zu folgenden Ergebnissen: Die beste Art der Behandlung ist die, die Wunde alsbald mit Lehmbrei (Lehm und Kuhfladen) zu bedecken, und zwar in der Art, daß ein Leinwandlappen etwa 1 cm dick mit dem Brei überstrichen, auf die Wunde aufgelegt und ohne Ausübung eines größern Druckes befestigt wird. Das Überdecken der Wunde mit Baumwachs trägt wohl zur Konservierung des Holzes bei, wozu aber auch billigere Präparate Verwendung finden können, die Wundverheilung, die Überwallung, wird aber gehemmt. — Das Auflegen eines Lehmbreies auf die Wunde durch direktes Aufstreichen und nachträgliches Umlegen eines Packleinwandstreifens hat zur Folge, daß das Bildegewebe (Kambium) meist zerstört und die Vernarbung dadurch verhindert wird. Es findet dabei ebensowenig eine Wundverheilung statt, wie wenn die Wunde sich selbst überlassen bleibt. Hat man bei frischen Verwundungen nicht sofort Lehm-Kuhfladenbrei oder wenigstens Lehmerde und Leinwand zur Hand, so sollte wenigstens bis zur baldigen Anlegung dieses Verbandes die Wunde durch Umhängen eines feuchten Tuches oder Papiers, Vorstellen eines Brettstückes, Beschattung durch Zweige, Laub, vor Austrocknen geschützt werden.
(„Wochenbl. d. Landw. Vereins in Baden.“)

Gesundheitslehre.

Natürliche Feinde der Typhuskeime im Wasser. Selbst die Typhuskeime, die furchtbaren Plagegeister der Menschen, haben grimmige Feinde, die zwar viel größer als sie selbst, jedoch an sich noch von mikroskopischer Ausdehnung sind. Es sind die Flagellaten, bei denen wir uns, nach Emmerich, vor allem für die energische und gründliche Säuberung unsres Trinkwassers zu bedanken haben. Kommen Typhuskeime in das Trinkwasser, so fallen Flagellaten sofort über ihre Beute her und räumen gründlichst damit auf. Nach einer Infektion fand Emmerich in einem Kubikzentimeter Ruhrwasser 21 600 000 Typhuskeime, 24 Stunden später 7 200 000, nach 66 Stunden 128 571 und nach 105 Stunden überhaupt keine Typhusbakterien mehr. Die Flagellaten hatten ihre Schuldigkeit getan. Man sieht im Gesichtsfeld des Mikroskopes fast stets mehrere von ihnen und im gefärbten Präparat im Innern der Tierchen oft 20 und mehr Typhusbakterien, die dort offenbar ihrer Zersetzung und Verdauung entgegengehen. Sind dagegen die Flagellaten durch vorheriges Abkochen des Wassers abgetötet, so ist eine Abnahme der Typhuskeimzahl nicht zu bemerken. Die Prof. Emmerichsche Hypothese hat also, wie man sieht, viel für sich; sie beseitigt aber nicht die Möglichkeit, daß während des Vernichtungskampfes der „Schutztruppen des Wassers“, also der Flagellaten, gegen die Typhuskeime, eine Infektion durch den Genuß des Wassers erfolgen kann.
(„Berl. Lokal-Anz.“)

Der Gundermann, *Glechoma hederaceum* Linné, welcher bei uns wild wächst, im April-Mai blüht (auch unter „Gartenbau“ in dieser Nr. erwähnt ist) hat Heilkräfte, und zwar wird in dem kleinen Buche von J. Dettling: „Pflanzen-Apotheke“ (Preis 1.50 Mk.), Verlagsanstalt in Wörishofen (Bayern), darüber gesagt: „Das Kraut mit Blüte wird etwa im Mai gesammelt; ein Absud davon treibt den Harn, löst den Schleim auf der Brust, öffnet die Nieren und andre Verstopfungen, ist auch linderndes Mittel bei Blutspucken. Der ausgepreßte Saft dient zu Frühlingskuren, auch für Gichtleidende. Das Kraut, in Wein gesotten und längere Zeit davon getrunken, benimmt das Kopfweh, eröffnet verstopfte Leber und Milz, wärmt die Brust, dient gegen Hüftweh; Waschungen mit demselben sind gut gegen Geschwüre und alte Schäden. *A. Voss.*

Bunte Woche.

Die Rote Kamille, Matricaria coccinea Poiret. Mit diesem Namen werden die in den Gärten als *Pyrethrum* oder *Chrysanthemum roseum* und *carneum* bekannten Insektenpulverpflanzen bezeichnet, nachdem sich herausgestellt hat, daß zwischen *P. carneum* und *P. roseum* keine artliche Verschiedenheit besteht. Da die Scheingattungen *Pyrethrum* und *Chrysanthemum*, als für sich unterhaltbar, zu *Matricaria* einbezogen werden mußten, der älteste Artname aber von *Chrysanthemum coccineum* Willdenow 1804 zu entnehmen war, so ergab sich *Matricaria coccinea* Poiret 1813, als endgültiger richtiger Name. Es gibt von der *Roten Kamille* 3 botanische (wildwachsende) Abarten, die nur nach der Farbe der Rand-

blütchen abweichen: var. *rosea* rot; var. *leucantha* weiß; var. *carnea* fleischfarben. Von allen dreien gibt es weiter sogenannte gefüllte Blumen (*flore pleno*), die aber in Wirklichkeit keine gefüllten Einzelblümchen sind; sondern die Füllung der Blume besteht, wie bei fast allen Gartenpflanzen aus der Familie der Korbblütler (Composaceen), aus der Vermehrung entweder der Röhren- oder der Zungenblütchen in dem Blütenkörbchen. Deshalb teilte ich schon in Vilmorin-Voss' Blumengärtnerei die Gartensorten ein in röhrengefüllte = f. *tubulosa* und in zungengefüllte = f. *ligulosa*, je nachdem die Röhrenblütchen oder die Zungenblütchen überwiegen. Soviel zur Aufklärung.

Im „Lehrmeister im Garten und Kleintierhof“ wurde die Pflanze mit Recht sehr gelobt, aber sehr zu Unrecht deutsch „Bertramwurz“ genannt. Halten wir daran fest, daß für den Gattungsnamen *Matricaria* **nur *Kamille* gelten darf. Über die Pflanzen selbst ist folgendes gesagt:**

Unter den Stauden nehmen die „Pyrethrumarten“ infolge ihrer Anspruchslosigkeit und ihres Blütenreichtums einen hervorragenden Platz ein. Ganz besonders bevorzuge ich aber *Matricaria coccinea* f. *hybrida*, welches sowohl in den einfachen wie in den gefüllten Formen sich geradezu als eine ideale für alle Zwecke gleich gut verwendbare Schnittblume erweist. Man findet Sorten dieser Art vom schönsten Weiß bis zum dunkelsten Karmin; bei den einfachen Blüten hebt sich die Mitte der Blüten gelb von der Farbe der äußern Randblüten ab.

Die Pflanze bildet dichte und runde Büsche mit feinem, farnartig zerschlitztem Laubwerk, welches die Pflanze recht gut zur Einfassung größerer Gruppen oder Gebüsche geeignet macht und vom Frühjahr bis zum Herbste hin sich fast unverändert hält. Aus dem Laube erheben sich auf schlanken bis zu 50 cm langen Stielen im Mai bis Juni einzeln die schönen Blüten in sehr großer Anzahl und oft kommt es vor, daß ein annähernd ebenso reicher Flor nochmals im August bis September erscheint. Die einzelnen Blüten halten sich sehr lange, an der Pflanze sowohl wie auch abgeschnitten im Wasser stehend. Nach dem Verblühen werden die Blütenstiele nahe über den Blättern abgeschnitten und, wenn man von den Pflanzen vermehren will, werden diese ausgehoben, geteilt und auf ein Beet mit gutem Boden in nicht zu freier Lage den Sommer über kultiviert und im Herbste oder im Frühjahr an die dafür bestimmten Stellen gepflanzt. In kurzer Zeit bilden die Pflanzen wieder recht starke Büsche, die uns durch reichliches Blühen erfreuen. Ebenso leicht gelingt auch die Anzucht aus Samen, nur, daß man bei dieser noch nicht weiß, welche Farben und Formen dabei entstehen. Der Samen wird im April in das Mistbeet gesät, und die aufgehenden Pflänzchen pikiert man auf ein Gartenbeet, wo sie sich bis zum Spätsommer derart kräftigen, daß sie im September auf ihren endgiltigen Platz gepflanzt werden können. Kommt es aber auf die Farbenzusammenstellung an, dann wartet man noch ein Jahr bis die Stauden einmal geblüht haben, da dieses erst im zweiten Jahre der Fall sein wird.

Von der wilden rosenroten und der fleischfarbigen Abart wird auch das persische Insektenpulver gewonnen. [Die wirksamste Insektenpulverpflanze ist aber eine andre Art, nämlich die *Matricaria [Chrysanthemum] cinerariaefolia* A. Voss 1905, aus Dalmatien, welche das echte dalmatische Insektenpulver liefert aber als Zierpflanze keinen Wert hat. A. Voss.]

Aus Potsdam. Es gibt nun auch bald **„Potsdamer Alpen“**, eine Bezeichnung, welche sich in der „Volkszeitung“ findet. An der Herstellung neuer Gartenanlagen im Anschluß an den Park von Sanssouci-Potsdam auf dem Drachenberge und Klausberge, unweit des Neuen Palais, wird nach den vom Kaiser genehmigten Plänen des königlichen Hofgartendirektors Fintelmann jetzt eifrig gearbeitet. Das bisher sehr verwilderte Gelände ist nicht wieder zu erkennen, es wurde planiert und mit einem breiten mit Bäumen bepflanzten Fahrweg versehen. Dieser Weg führt in gerader Linie von dem Belvedere auf den Klausberg nach der obern Terrasse des neuen Orangeriegebäudes von Sanssouci, sodaß der Kaiser, immer auf der Höhe des Bergrückens bleibend, eine bequeme Zufahrt zur Orangerie erhält. Um dies zu ermöglichen, wird die tiefe Schlucht beim Paradiesgarten, die den Fahrweg nach Bornstedt enthält, durch eine eiserne Spannbrücke überbrückt. Sie mündet beim Orangeriegebäude an der Stelle, wo jetzt die hohe Marmorfigur der Thusnelda steht, die infolgedessen einen andern Standort erhalten muß. Die neuen Gartenanlagen sollen einen „alpinen Charakter“ erhalten, der durch erratische Steinblöcke hervorgerufen werden soll, die man bei den Planierungsarbeiten des Geländes in der Erde gefunden hat. Auch Wasserkünste und Kaskaden sollen später die Landschaft beleben.

Amerikanisches. Ein Denkmal für einen — Apfel. In Wilmington (Massachusets) hat man ein Denkmal errichtet, um den *Baldwin*-Apfel zu ehren, der dort entstanden ist. Der *Baldwin*-Apfel ist, namentlich für den Export, der wichtigste Apfel für die Vereinigten Staaten. „Über das Denkmal wird der Apfel sich natürlich kolossal freuen“, meint die „Deutsche Zeitung“ mit feiner Ironie; aber wann wird Deutschland sich wohl mal an einer inzigen Apfelsorte in ungezählter Menge von Bäumen ebenso erfreuen können. Viel, nicht Vielerlei ist auch stets die Devise des „Deutschen Gartenrats“.

Gerade im Gegensatz zu den Bestrebungen, die vielen Obstsorten in Deutschland zu vermindern und die ewige Sortenreiterei zu bekämpfen, damit die Sortenprüfung ausschließlich Sache darin kompetenter Institute und Fachmänner werde und bleibe, steht nun folgendes Lockmittel von einer Fachzeitung ausgetiftelt: „Neue Obstsorten. Ein ewiges Werden und Vergehen sehen wir überall. Auch bei unsern Obst- und Gemüsesorten ist es so. Alte Sorten werden von neuen übertrumpft, man baut sie allmählich weniger, läßt sie schließlich ganz fallen. Neue Sorten werden sehr viel angeboten. Welches sind die wirklich guten? Oft gehört langjährige Erfahrung dazu, dies herauszufinden. Solche **langjährige** [? Voss.] **Erfahrungen sind es**, die in einem Artikel **über neue** [!! Voss.] **Obstsorten,** welcher in Nr. 44 des Erfurter Führers im Gartenbau steht, niedergelegt sind. Besonders gerühmt wird *Zuccalmaglios Renette*, ferner *Adersleber Kalville. Signe Tillisch. Nathusius Taubenapfel, Roter Melonenapfel.* Andre Sorten, wie *Apfel von Flintingen, von Idahobirne, Fießers Erstling*, werden dagegen stark mitgenommen und nicht empfohlen. Wer sich über Obstneuheiten eingehender informieren will“, usw., usw. — „Erkläret mir, Graf Örindur, diesen Zwiespalt der Natur“, kann man auch hier mit Recht sagen.

Künstliche Pflanzenabdrücke. Es sind — so lesen wir im Unterhaltungsblatt des „Vorw.“ — viele Mittel ersonnen worden, um möglichst genaue Abdrücke von Blättern, Farnen oder andern natürlichen und künstlichen Gegenständen zu erhalten. Das neueste Verfahren ist der sogenannte Physiotyp-(Naturdruck-)Prozeß, der von dem Engländer Sheridan erfunden worden ist. Das Verfahren zeichnet sich durch Einfachheit und sehr dauerhafte Ergebnisse aus. Man kann mit seiner Hilfe Blätter, Gräser, Farne, Schnitte von Holz und Zwiebeln, Fruchtschalen, außerdem auch Abdrücke von Fingern, von Federn, von Spitzenmustern, und was man noch sonst wählen wollte, in schärfster Weise abbilden. Der abzudruckende Gegenstand wird zwischen zwei oder mehr Blätter eines besonders zugerichteten Papiers gelegt und in einer gewöhnlichen Kopierpresse gepreßt. Dann kommt er auf einen Bogen des Druckpapiers und wird zwischen zwei oder drei Blättern Löschpapier fest und eben angepreßt, wodurch ein fast unsichtbarer Abdruck entsteht. Ferner wird die Oberfläche des Druckpapiers mit einem dunkelfarbigen Entwicklungspulver bestreut. Wenn man das Pulver vom Papier abrieseln läßt, so wird der Abdruck in voller Schärfe sichtbar. Das überflüssige Pulver wird abgeschüttelt und der Druck zur Säuberung mit einem reinigenden Pulver bestäubt. Nunmehr wird das Blatt in eine Fixierlösung getaucht, die den Abdruck dauerhaft macht und auch noch verstärkt. Die Leistungen des Verfahrens werden als ganz hervorragende bezeichnet und dürften sowohl in der Botanik wie in der Medizin, aber auch auf andern Gebieten wesentliche Dienste zu leisten berufen sein. Der Druck kann übrigens auch auf Stein, Zink oder Aluminium übertragen werden. Leider ist die allgemeine Ausnutzung der Erfindung für wissenschaftliche Zwecke durch ein Patent beschränkt.

Unsere Extra-Beilagen.

Die Garten-Botanik (heute Nr. 2008, 2414) ist wissenschaftlich geordnet und zwar genau nach meiner Vilmorin-Voss' Blumengärtnerei, deren Familien-Anordnung und Gattungsnummern. ☛ Die botanische Benennung im „Gartenrat“ ist seit 1904 die internationale einheitliche nach von Post-Kuntzes „Lexicon Generum“ (1903/4; Preis 10 Mk.); die deutsche einheitliche Benennung erfolgt nach Salomon-Voss' „Wörterbuch der Deutschen Pflanzennamen“ (1903; Preis 2,50 Mk.). Der Herausgeber.

Schluß der Redaktion am 19. März 1905.

Druck von G. Uschmann in Weimar.

hausbau ist im vorigen Jahr große Aufmerksamkeit zugewendet worden, wobei die Grundregeln des allgemeinen Bauwesens, Baugrund, Entwässerung, Backsteine, Ziegelsteine, Mörtel, Zement, Eisen für Gewächshäuser, Holz, Putz, Anstrich etc. erläutert wurden. Im Anschluß an den Unterricht im Gewächshausbau und Heizungsanlagen wurden einige hervorragende Anlagen von gärtnerischen Betrieben besichtigt. („Der Handelsgärtner.“)

Über die Beleuchtungspflicht schreibt die gärtnerische Handelszeitung „Der Handelsgärtner“ folgendes: „Uns wurde in letzter Zeit ein Fall mitgeteilt, wo die Kundin eines Gärtners, die in der Gärtnerei niemand fand, das Wohnhaus betreten hatte und, da der Flur völlig dunkel war, zu Falle kam und sich verletzte. Der Gärtner war schadenersatzpflichtig gemacht worden, da ein Flur, auf dem andre Personen als die zum Hausstand gehören, verkehren, beleuchtet sein muß. Das gilt insbesondre auch, wenn etwa das Gebäude zu einem Teile vermietet ist, und ein Mieter einen Unfall erleidet. In solchen Fällen kann aber auch, wie man aus einem Urteil des Reichsgerichts vom 14. März sieht, eine strafrechtliche Verantwortlichkeit eintreten. In dem Urteil heißt es: Angeklagter war in seiner Eigenschaft als Besitzer des Grundstücks zur Beleuchtung des Treppenflurs verpflichtet. Wenn ein Hauseigentümer in Ausnutzung seines Eigentums Mitbewohner aufnimmt und dadurch oder auf andre Weise einen Verkehr im Hause herstellt, so hat er die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß bei dem von ihm hergestellten Verkehr, das gilt auch etwaiger Kundschaft eines Geschäftsmannes gegenüber, andre durch die Ordnungen des Hauses an ihrem Körper nicht Schaden erleiden. Insbesondre ist er auch gehalten, die Fluren und Treppenaufgänge seines Hauses bei eintretender Dunkelheit so lange zu beleuchten, als der regelmäßige Verkehr im Hause stattfindet. Die Gärtnereibesitzer wollen sich diese Entscheidung zur Warnung dienen lassen.

Oldenburgs Gärtner und die Landesausstellung. In den „Nachrichten für Stadt und Land Oldendurg“ schreibt unterm 31. Januar ein Leser: „Wenn der Oldenburgische Gärtner-Verband nicht ausstellt, so würde er sich recht schädigen; genau so, wie mancher Handwerker — mehr der Not gehorchend als dem eignen Triebe — ausstellt und sich in große Unkosten stürzt, ebenso dürfen unsre größern Gärtnereien auf der Landes-Ausstellung nicht fehlen. Daß die Gärtner große Unkosten durch Anpflanzen und Unterhalten haben, ist zweifellos; aber ein so großer Verband kann doch auch etwas leisten; bei 40 Mitgliedern verteilen sich die Kosten doch. Noch ist es Zeit, die milde Witterung mahnt an den nahenden Frühling. Also frisch ans Werk, Gärtner, zeigt, was Ihr könnt!“ Und die Redaktion schließt die Mahnung an: „Wenn noch eine Möglichkeit der Einigung vorhanden wäre, dann möchten auch wir mit vielen gleichlautenden Stimmen bitten den Weg zu benutzen.“

Vom Leipziger Palmengarten. Die kürzlich unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Favreau abgehaltene Generalversammlung genehmigte einstimmig den vorgelegten Geschäftsbericht und den Rechnungsabschluß für das Jahr 1904. Bei der Neuwahl des Aufsichtsrats wurden die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder Kommerzienrat Julius Favreau, Kommerzienrat Eduard Stöhr, Justizrat Dr. Ludolf Colditz, Kaufmann Louis Davignon, Kaufmann Kurt Georgi, Oberbürgermeister a. D. Geh. Rat Dr. Otto Georgi, Stadtrat Joh. Theodor Hecker, Bankdirektor Richard Lindner und Gärtnereibesitzer Albert Wagner einstimmig bis 30. April 1908 wieder in ihr Amt berufen. An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten ausscheidenden Stadtrats Gustav Ramdohr ist Bankdirektor Keller gewählt und die Neuwahl des Schuldirektors William Rohn in den Aufsichtsrat vollzogen worden. („Leipziger Tagebl.“)

Ausstellungen Dresden 1907. Nach der Gartenbauausstellung, welche im zeitigen Frühjahr 1907 in dem städtischen Ausstellungspalast zu Dresden stattfinden soll, wird eine neuartige Ausstellung größten Stils geplant, und zwar sollen die beiden bedeutendsten Zweige der modernen Technik, die Automobil- und Automaten-Industrie, dabei Berücksichtigung finden. Vorberatungen über diese „Erste deutsche große Automobil- und Automaten-Ausstellung zu Dresden“ haben bereits stattgefunden, und man ist gegenwärtig damit beschäftigt, mit der einschlägigen Industrie Fühlung zu nehmen. („Der Tag“, Berlin.)

Aus der Geschäftswelt. Das Erscheinen neuer Kartoffeln auf dem Familientisch oder der Gasthofstafel ist jedesmal ein Ereignis, dem entsprechende Würdigung entgegengebracht wird. — Sie findet ihren Ausdruck in der während der Monate Juni und Juli oft gehörten Frage: „Haben Sie schon neue Kartoffeln gegessen?“ — Daher halten Landwirte und Feldbesitzer, denen es um den schönen, durch Frühkartoffeln zu erzielenden Gewinn zu tun ist, schon jetzt Umschau nach einer Saatkartoffel, die neben großer Ertragsfähigkeit, lieblichem Geschmack und guter Bekömmlichkeit auch Garantie für baldige Reife bietet. Alle diese Eigenschaften vereinigen sich in hervorragendem Maße in der von der Firma Rudolf Büchner in Erfurt angebotenen Frühkartoffel *Erstling*. *Erstling* ist sehr widerstandsfähig gegen Nässe, gelbfleischig, mehlig und liefert schon vor Mitte Juni schöne große Knollen von seltenem Wohlgeschmack bei außerordentlich hohem Quantum. Der Versand von *Erstling* hat begonnen. Die Bestellungen werden der Reihenfolge der Eingänge nach effektuiert.

Reinsch's patentierte

Wind-Motoren

sind die besten der Welt
zur kostenlosen u. selbsttätigen

Wasserförderung für Gärtnereien,

sowie für alle andern Zwecke, wo Wasser gebraucht wird oder fortzuschaffen ist.

Ausführung kompl. Wasserleitungsanlagen.

Weitgehendste Garantien. — Über 4500 Anlagen ausgeführt.
49 höchste Auszeichnungen und Staatsmedaillen.
Tausende von Referenzen.

Interessenten erhalten auf Anfrage ausführlichen Katalog.

Carl Reinsch, H. S.-A. Hoflieferant, **Dresden-A. 4.**

Älteste, größte und leistungsfähigste Windmotorenfabrik.
Zweiggeschäft: Berlin SO., Elisabethufer 57.

Gartenfreunden und Gartenbesitzern

empfehlen wir unsre aus reinen leicht löslichen Pflanzen-Nährsalzen dargestellten, schnell und sicher wirkenden

Blumen- und Gartendünger.

Marke W. G.	Marke A. G.
mit ca. 13 % Phosphorsäure	mit ca. 12—14 % Phosphorsäure
„ „ 13 % Stickstoff	„ „ 12 % Stickstoff
„ „ 11 % Kali	„ „ 20 % Kali

Spezial-Dünger für alle Kulturen,
den Bedürfnissen der betr. Pflanzen angepaßt.

Für den Hausgebrauch:
Dosenpackung in allen Größen,
für Gartenanlagen:
Versand in Säcken.

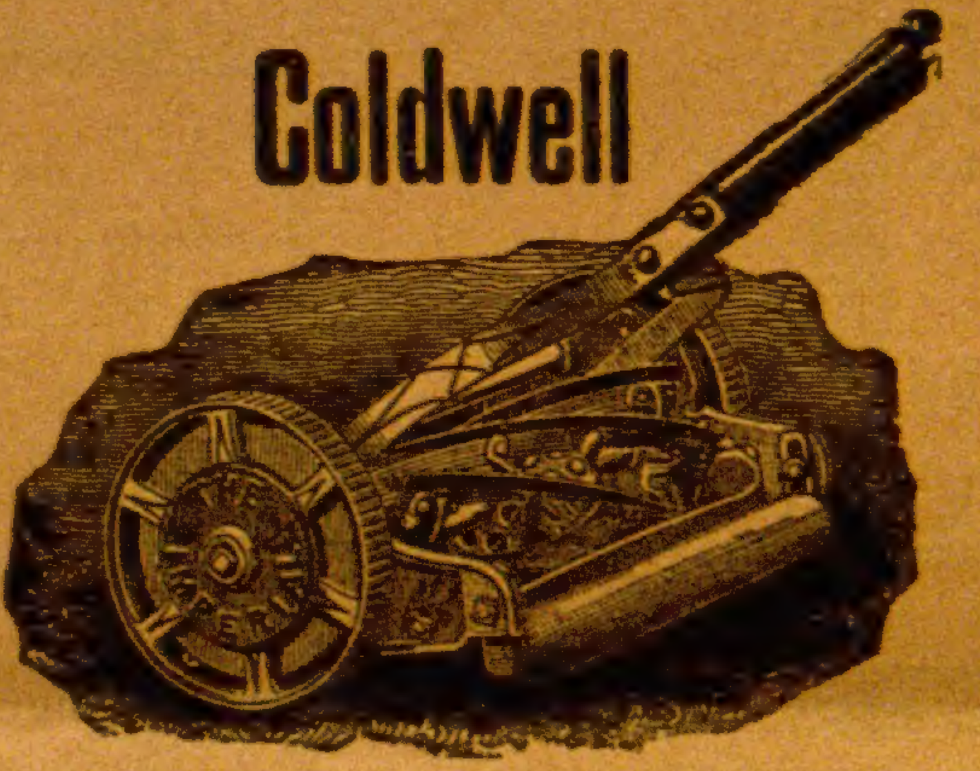
Verlangen Sie gratis und postfrei die sehr interessante Broschüre: „Düngung der Gemüse-, Blumen- und Obst-Kulturen“, sowie Anwendungsvorschriften und Preisliste bei

Chemische Werke vorm. H. & E. Albert,
Biebrich a. Rhein.

Wiederverkäufer werden gesucht.

PS. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Maßstab für die Bewertung von Düngemitteln neben der für edle Kulturen wichtigen Reinheit der Stoffe, d. h. möglichstes Freisein von oft nachteiligen Nebenbestandteilen, einzig und allein in der Höhe des Gehaltes an vorstehend genannten Pflanzennährstoffen und ihrer leichten Löslichkeit liegt und warnen wir ausdrücklich vor Ankauf vieler mit hochtrabenden Namen in den Handel gebrachten Düngemittel ohne Gehalts-Garantien.

Coldwell Rasenmäher



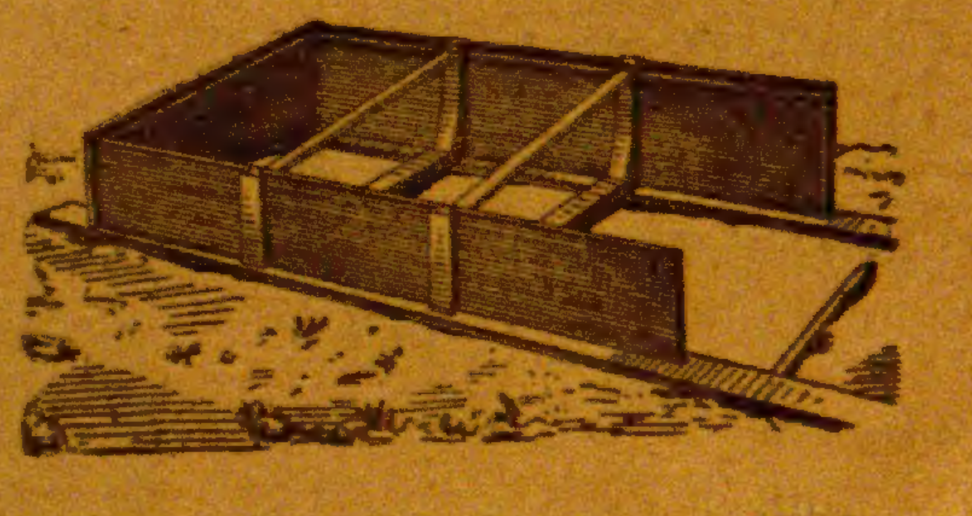
laufen leicht, sind einfach konstruiert und dauerhaft und können für alle Sorten Gras gebraucht werden.

Jean Heybroek,
Baarn (Holland).

Neue Bauweise!

Gesetzlich geschützt!

Isolierplatten für alle denkbaren Zwecke im Gärtnereibetriebe **als Ersatz für Holz,** in Verbindung vorteilhaftester **Säulen-Konstruktionen.**

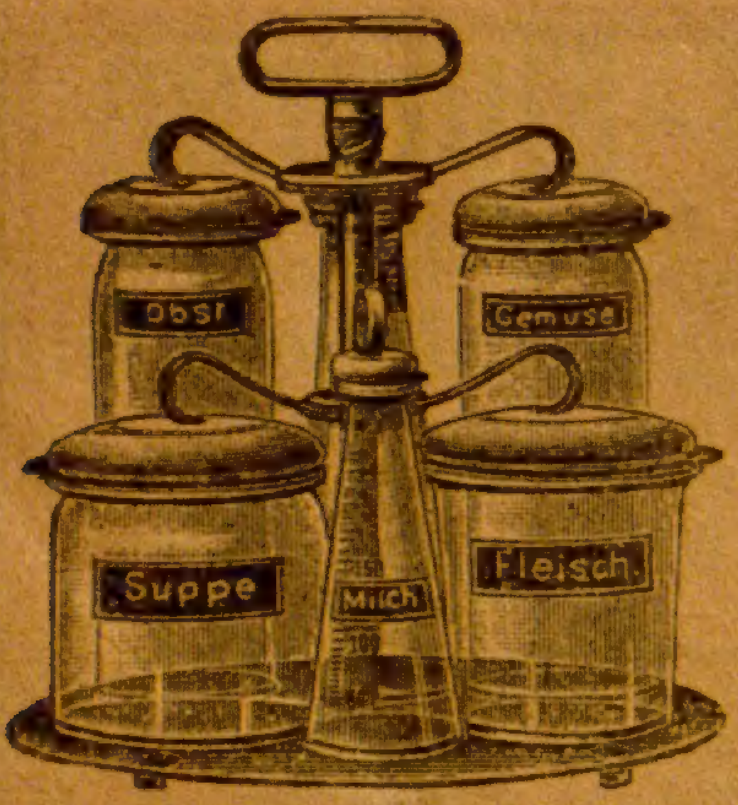


Gesetzlich geschützt!

Zahlreiche Arbeiten innerhalb Jahresfrist ausgeführt.

Zementröhren- und Kunststeinfabrik
Rönitz & Dr. Gruhl
Mügeln (Bez. Dresden).

Koche auf Vorrat!



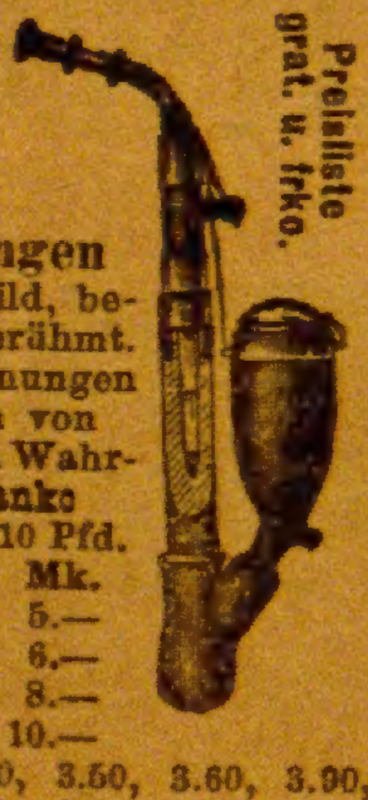
Wecks Apparate zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
sind berufen, eine Umwälzung in der Küche aller Länder herbeizuführen.
Einfach, solide, zuverlässig!
Seit Jahren haben sich die Apparate in zehntausenden Familien bewährt. Für Hotels, Pensionen, Krankenhäuser, Genesungsheime von epochemachender Bedeutung.
Man verlange ausführliche Drucksachen, sowie Probenummern der Zeitschrift „Die Frischhaltung“ von
J. Weck, Ges. m. b. Haftung, Oeflingen, A. Säckingen (Bad.).

L. Späth, Baumschule, Baumschulenweg b. Berlin.
880 preuss. Morg.
Kostenlos sende Haupt-Katalog.

ROSEN,
enorme Vorräte, 2400 Sorten, einschl. aller Neuheiten.
Prachtv. Hochstämme und niedrige Rosen bei
Soupert & Notting
in Luxemburg (Ghzgt.).
Hoflieferant. v. Luxemburg, Holland, Schweden, Brasilien usw.
Katalog kostenfrei.

Umsonst

erhält jeder zu 1. Sendung eine kurze ff. Gesundheitspfeife oder e. lange Pfeife.

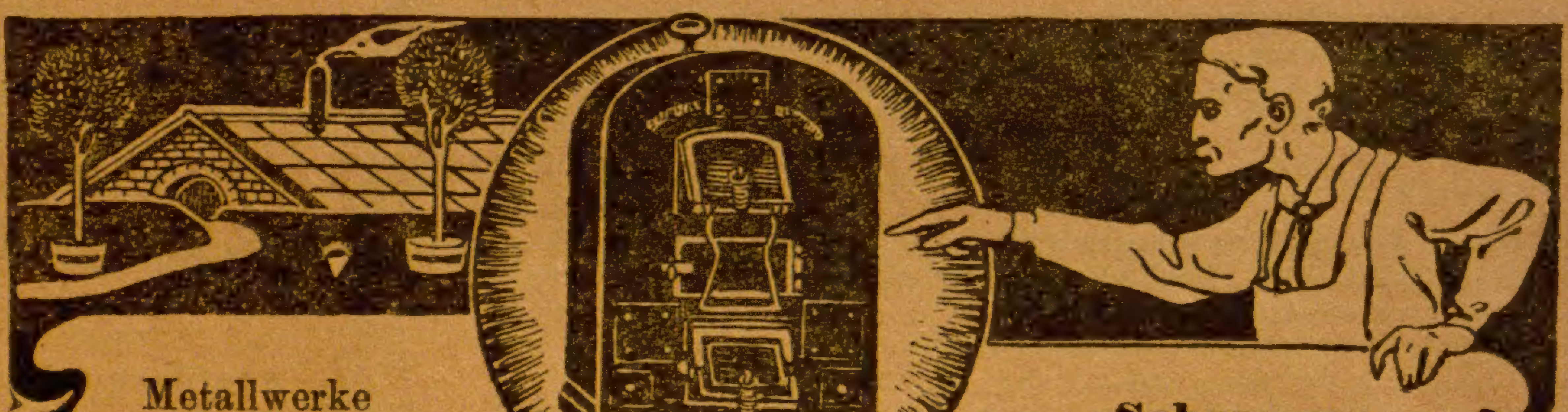


Preisliste grat. u. frko.

Hartungs-Tabak-Mischungen
sind arom. leicht, mild, bekömmlich und weltberühmt. Zahlreiche Anerkennungen und Empfehlungen von Rauchern beweisen d. Wahrheit. Wir liefern franko

	5 Pfd. Mk.	10 Pfd. Mk.
Mischung II	3.—	5.—
„ I	3.50	6.—
Förstertabak	4.25	8.—
Pastorentabak	5.—	10.—

100 St. Zigarren 3.20, 3.50, 3.60, 3.90, 4.—, 4.20, 4.30, 4.40, 4.60, 4.80, 5.—, 5.30, 6.— Mk., von 500 St. an franko.
Garantie: Zurücknahme.
Roeser, Hartung & Gelbcke, Erfurt 5, Tabakfabrik.

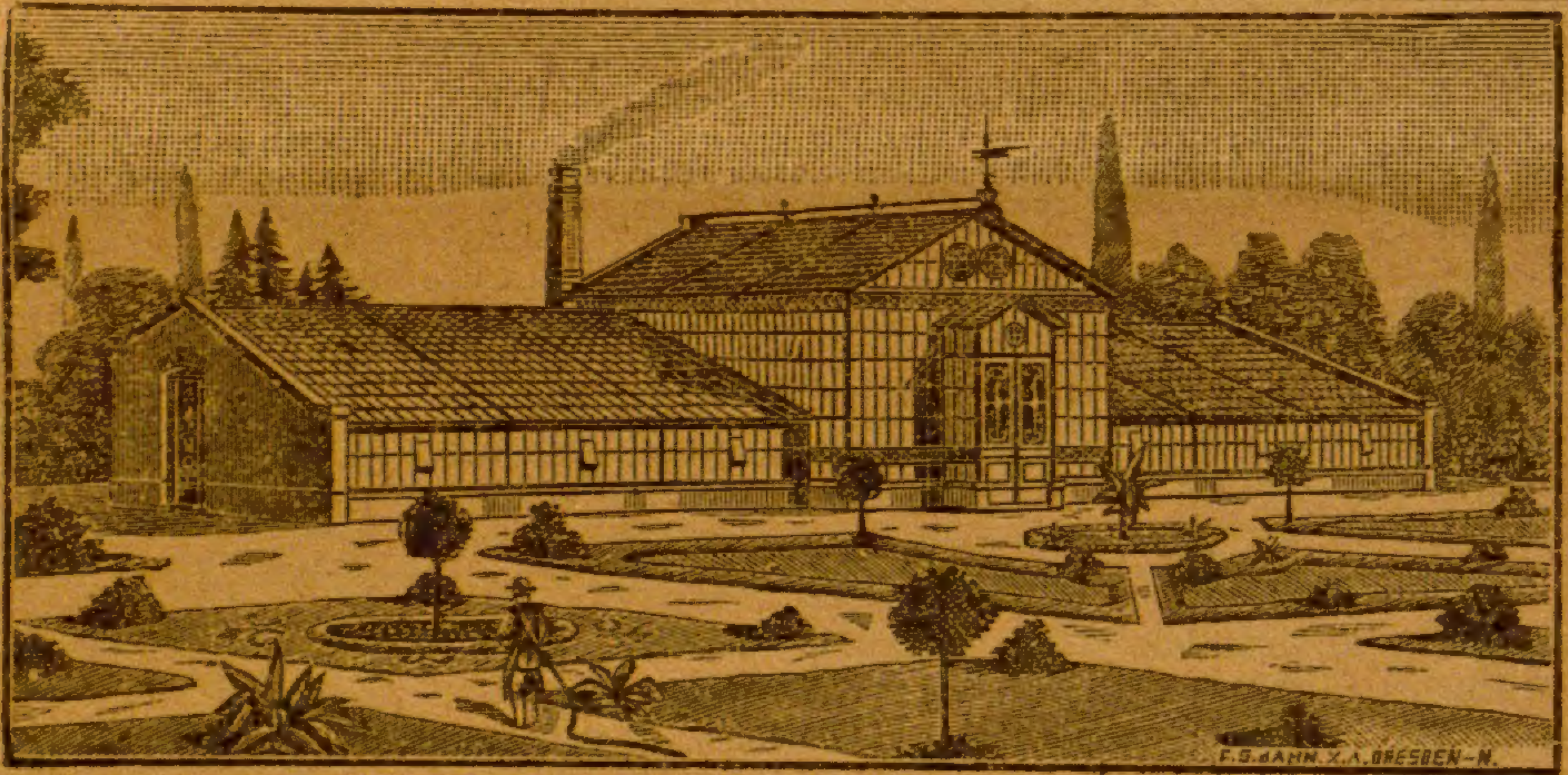


Metallwerke **Bruno Schramm** G. m. b. H. Ilversgehofen-Erfurt 2.
Verlangen Sie Prospekt C.

Caloria

Schramms gußeiserner Patent-Gegenstrom-Glieder-Kessel für Warmwasserheizung.
„Der Beste von Allen.“
Kostenanschläge umsonst.

Spezialfabrik für Gewächshausbau und Heizungsanlagen.



Spezialfabrik für eiserne Gewächshäuser mit Sattellüftung.

E. F. THIERS, Dresden-Striesen.

GUSTAV BILD FABRIKGESCHÄFT.
BRIEG BEZ. BRESLAU.

SPECIALFABRIK FÜR GEWÄCHSHAUSBAU UND HEIZUNGEN
Gewächshäuser in kombin. Holz- u. Eisenkonstruktion mit Lärchenholz- und Pitchpinesprossen.
Bewährtes Heizsystem. Schmiedeis. geschweisste Heizkessel • Gegenstromkessel. Firstlüftung.
FENSTER, SPALIERE, DRATZÄUNE U. THORE.
Kataloge u. Kostenanschläge stets gern zu Diensten.

S. KUNDE & SOHN
empfehlen ihre bestbewährten, in Qualität unübertrefflichen **Gartenwerkzeuge** zeitgemäßer Konstruktion u. solidester Ausführung.
Dresdener Gartenwerkzeugfabrik — gegr. 1787 —
DRESDEN-A. 56
Kipsdorfer Staße 106.
— *Katalog kostenlos!* —

Kataloge stets kostenlos.
Gegründet 1787.

Riesen-Stiefmütterchen

bilden im Frühling einen Hauptschmuck jeden Blumengartens. Infolge günstig. Durchwinterung off. einen Vorrat von ca. 100 000 Stück großblumigen, schönen buschigen, knospenreichen Pflanzen in allen ff. Farben und Nüancen gemischt 1000 St. 12 ℳ, 100 1.50 ℳ, 10 25 ₰. **Germania** (Ries. Goliath) das neue größtblumigste Stiefmütterchen mit gewellten Blumen und schönsten Zeichnungen 1000 St. 25 ℳ, 100 3 ℳ, 10 40 ₰. **Stiefmütterchen** in getrennten Farben zu Teppichbeeten, wie: **Veilchenblau, Schneewittchen,** reinweiß, **Dr. Faust,** kohlschwarz, **Goldelse,** reingelb, **Kaiser Wilhelm,** kornblau, **Victoria,** weinrot, **Adonis,** hellblau, **Fürst Bismarck,** bronzefarben, **Lord Beaconsfield,** blauschattiert, **Rosa,** lila, **Feuerkönig,** gelb mit Auge, weiß mit Auge usw. 100 St. 2 ℳ. — Pr. frankiert. Postkorb ca. 150 St.

Gartennelken, I. Qual., schönste Farben gemischt. **Le Grenadin,** die rote Granatnelke, wohlriechend, in buschig., reichen Flor versprechenden Pflanzen 1000 15 ℳ, 100 2 ℳ, 10 30 ₰. **Her Majesty,** die riesenblumige, weißgefüllte Federnelke 10 60 ₰, 100 5 ℳ. **Dianthus barbatus,** Bartnelken, Prachtfarb. gemischt 10 25 ₰, 100 2 ℳ. **Bellis,** Tausendschön, Samenpflanzen zu billig. Einfassung usw. 1000 10 ℳ, 100 1.25 ℳ, 10 20 ₰. **Myosotis alp. Victoria,** das niedrige blaue Alpenvergißm. z. Frühlingsflor 100 2 ℳ, 10 25 ₰. **Myosotis pal. „Graf Waldersee“,** neu und sehr großblum., winterhart 100 6 ℳ, 10 75 ₰. **Myosotis pal. „Nixenauge“,** langstielige, dunkelblaue, reichblühende Schnittsorte 1000 10 ℳ, 100 1.50 ℳ, 10 20 ₰. **Chaters Malven,** gefüllte Stockrosen, Florbume I. Ranges, alle Farb. gemischt und in 4 getrennten Hauptfarben 100 6 ℳ, 10 75 ₰. **Campanula med. caly.,** Glockenblume, schöne Gruppenpflanze in 4 getrennten Farben 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Gaillardien,** mit schönen rotgeringelten Blumen, sowie **Digitalis gloxinifl.,** Fingerhut, alle schönen Farben 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Silene pend.,** rot 100 2 ℳ, 10 25 ₰. **Gladiolen gand.,** blühfäh. Knollen in ff. Farben 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Physalis Franchotti,** jap. Lampionpflanze, trägt große rote Fruchtballons, 100 Keime 3 ℳ, 10 40 ₰. **Nachtviolen,** sehr wohlriechende, einfache, reinweiße Schnittblume 10 75 ₰. **Veilchen,** langstielige, großblumige, wohlriechende Sorten, sowie **Viola cornuta,** Hornveilchen, reizende Einfassung, mit blauen, stiefmütterchenähnlichen Blüten 100 5 ℳ, 10 60 ₰. **Arabis alp. fl. pl.,** gefüllte, weiße Märzblume, lang blühende 100 3 ℳ, 10 40 ₰. **Helianthus rigid.,** langstielige Sonnenblume, gelb mit schwarzer Mitte, Schnittpflanze I. Ranges 100 Keime 2 ℳ, 10 25 ₰. **Eulalia gracillima,** silbergestreift, wertvolle Solitärstaude auf Rasenplätze usw. 10 3 ℳ, 1 40 ₰. **Phalaris arundinacea fol. varg.,** weiß-buntblättriges Bandgras, sowie **Caxese acuta,** zierliche gelbe und weiße, buntblättrige winterharte Ziergräser für Bassins usw. 100 Büschel 5 ℳ, 10 60 ₰. **Stachys lan.,** silberweiße Blattpflanze für Einfassungen, Felsgrotten usw. 100 1.50 ℳ, 10 20 ₰. **Potentilla hybr.,** hübsche Staude, blüht lange mit unzähligen roten Blumen 100 5 ℳ, 10 60 ₰. **Yucca filamentosa,** Schmucklilie, Solitärpflanze auf Rasen 1 Stück 1 ℳ.

Aurikel, starke, mehrjährige Pflanzen und Prachtfarben 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Primula veris,** Gartenprimel, in ff. Farbmischung, auch in reingelb, 1000 15 ℳ, 100 2 ℳ, 10 25 ₰, sowie **Primula veris coerulea,** tiefblaue, echte Pflanze 100 20 ℳ, 10 2.50 ℳ, 1 30 ₰. **Primula jap. Sieboldi,** feinste langstielige winterharte Gartenprimel für Blumenbeete in 5 schön. Farben mit Namen, sowie **Primula cashm.,** frühbl. prachtv. Kugelprimel in lila u. weiß 100 6 ℳ, 10 70 ₰. **Phlox decc.,** hoh. Staudenphlox, Gruppen I. Rang., ca. 20 neue schöne Sorten in leuchtd. Farben mit Namen, 100 6 ℳ, 10 70 ₰. **Phlox divaricata canad.,** niedrig, hellblauer, wertvoll als Einfassungen, 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Phlox,** kriechende Sorten, reizend auf Felsen, Grotten usw. in 4 Farben, setacea rosa, subulata karmesin, **Nelsoni** reinweiß, **Stellaria erubescens,** lila, je 100 3 ℳ, 10 40 ₰. **Dyclitra spectab. fol. varg.,** flieg. Herzen, neu, mit gelbbunt. Blättern, 10 2 ℳ, 1 25 ₰. **Edelweiß,** echtes Gebirgs-, 2jährig 100 5 ℳ, 10 60 ₰, do. 1jährig, blühfähig, 100 3 ℳ, 10 40 ₰. **Papaver orientale,** türkisch. Mohn, liefert riesige scharlachrote Blumen für Vasendekoration, 10 2 ℳ, 1 25 ₰, 1jährig 100 5 ℳ, 10 60 ₰. **Heuchera sang.,** reizende Staude mit sehr leichten zierlichen roten Blütenrispen, 1jährige Pflanzen 100 3 ℳ, 10 40 ₰. **Gypsophilia pan.,** ausd. Schleierkraut, großart. Bukettmaterial, 100 4 ℳ, 10 50 ₰. **Paeonien,** Pfingstrosen, in rosa, dunkelroten u. weißen Sort. 10 4 ℳ, 1 50 ₰. —— Als besonders wertvolle winterharte Stauden empfehle: **Chamapeuce dia antha,** Elfenbeindistel, sehr dekorativ. **Verbascum olympicum,** schöne Königskerze. **Aquilegia chrysantha,** gelbe Akelei. **Anemone sylv.,** weiß, deutsche Anemone. **Caltha pal.,** reingelbe, gefüllte Dotterblume zum Frühlingsflor. **Chrysanthemum max. „Prinzeß Heinrich“,** reinweiß, großbl. Marguerite. **Doronicum plant. excels.,** gelbe Marguerite. **Pyrethrum hyb. ros.,** rosa Marguerite. **Centaurea mont. alba,** großbl. weiße Kornblume. **Echinops Ritro,** große blaue Kugeldistel. **Funkien,** weiß und gelbbunt, grün und blaugrün. **Megasea crassi folia,** rotbelaubte Blattpflanzen, effektvoll an Teichrändern. **Herbst-Staudenastern** in ca. 10 schönen Sorten mit Namen. **Rudbeckia lac., „Goldball“,** gefüllte tiefgelbe dahlienähnl. Blumen. **Iris Germ.,** deutscher Storchschnabel in vielen schönen Farben, weiß, gelb und blau. **Spiraeen** in ca. 6 dekorativen hohen u. niedrigen Staudensorten. Jede der obigen 100 8 ℳ, 10 1 ℳ, 1 15 ₰.

Spargelpflanzen,

Riesen-Schneekopf, mit weißen Köpfen, und **Ruhm von Braunschweig,** echte 1- und 2jährige, verpflanzte, aufgesuchte, frisch gehobene Pflanzen, für Musterplantagen geeignet, mit ca. 30—40 cm langen gesunden Wurzeln versehen, off. 100 3 ℳ, gewöhnliche Handelsware 1000 10 ℳ, 100 1,20 ℳ.

Rhabarberpflanzen „Queen Victoria“,

anerkannt beste Sorte für Kompott. Off. hiervon 2jährige, ca. 1 kg schwere Klumpen 10 3 ℳ, 1 50 ₰, 1jährige, ausgesuchte, gleichmäßig starke Pflanzen, 100 10 ℳ, 10 1.50 ℳ. **Erdbeerpflanzen,** echte **Laxton Noble** und **Garteninspektor Koch,** 100 2 ℳ.

Der Versand wird, wenn irgend tunlich, auf weite Entfernungen prompt durch die Paketpost bis 5 kg frankiert bewirkt und Porto berechnet. Verpackung billigst und sorgfältigst, sodaß gute Ankunft überall hin gesichert ist. Um deutliche Angabe der Adresse bittet im Interesse schnellster Erledigung ergebenst

H. Edler, Handelsgärtnerei, **Neubukow (Meckl.).**

J. A. Henckels

Zwillingswerk in Solingen

empfiehlt:

Gartenmesser u. Gartenscheren aller Art in großer Auswahl. **Hecken- Gras- Raupen- Blumen- u. Weintrauben-Scheren** usw. **Taschenmesser, Rasiermesser.** Alle Scheren- u. **Messersorten für Haushalt u. Gewerbe.**

Bitte Preisliste zu verlangen.

Für jedes Stück, welches mein Zwillingszeichen: trägt, leiste ich volle Gewähr. — Wo d. Gesch. d. Branche mein Fabrikat nicht führen, bitte sich zu wenden an die **Hauptniederlage:**

Berlin W. 66, Leipziger Str. 118.

Eigene Verkaufsniederlagen:

Cöln a. Rh., Hohestr. 144. — Dresden-A., Wilsdruffer Str. 7. — Frankfurt a. M., Steinweg 9. — Hamburg, gr. Johannisstr. 6. — Wien I, Kärnthnerstr. 24.

Wer sein Blut reinigen und verjüngen,

Krankheitsstoffe, auch Harnsalze ausscheiden und sich vor Ansteckung schützen will, wodurch auch Jugendfrische und Lebenskraft erhalten bleibt, der verlange eine Prospekt-Broschüre über Stoffwechselerkrankungen usw. 20 Pfg. Viele Atteste und Dankschreiben. Besteht seit 1880.

V. Trippmacher, Naturheilkundiger, **Ladenburg 206 (Baden).**

Strohdecken,

Pa.-Roggenstroh, 2 m lang, 1,50 m breit, fünfreihig, mit geöltem Faden fest verschnürt, per St. 1 Mk., gewünschte Maße nach Übereinkunft, liefert

Heinr. Dörge, Heudeber (Prov. Sachsen).

Versäumen Sie nicht,

falls Sie Blumenliebhaber od. Gartenbesitzer sind, den reich illustrierten Katalog der Firma

Oskar Knopff & Co. • Erfurt

Gegr. 1832. Samen- und Pflanzenhandlung Gegr. 1832.

kostenlos einzufordern.

Mistbeet-Fenster

aus Schmiedeeisen oder **Ia. Pitch-pineholz** mit **eisernen Kopf- und Fussstücken verzinkt od. angestrichen, Holzfenster geölt,**

liefert billigst als Spezialität

Gerh. Rubruck,

Köln-Ehrenfeld,

Fabrik für Gewächshausbau und Heizungs-Anlagen.

Edelreiser,

nur von den besten unter 5000 fruchttragenden Bäumen geschnitten. Über 200 Sorten. In Massen: Goldp., Baumanns Renette, Amanlis Bttb., Will. Christb., Gute Louise v. Avr., Regentin etc. 1 St. 20 ₰, 10 St. 1 ℳ, 100 Stück 2,50 ℳ. Garantie für Sortenechtheit.

Neunkircher Obstgarten,

G. m. b. H.,

Neunkirchen (Bez. Trier).

Preisliste grat. u. frko.!

Beste Bezugsquelle

in

Holzetiketten, Blumenstäben, Gartenpfählen, Erdbeerschachteln und Kisten

ist die **Holzwarenfabrik** von

Kilian Cramer,

Großbreitenbach in Thüringen.

Blumen- und Gartenspritzen

D. R.-P. Marke „Nibelungen-Ring“ Ausl.-Pat.
beste Zerstäuber der Gegenwart.

Staubspritzen für Bordelaiser Brühe

D. R.-P.

Gummi-Wasserschläuche, Ampeln,
Eiserne Beet- u. Raseneinfassungen,
Efeuspaliere mit Holzkästen usw.

Katalog gratis.

Oehme & Weber, Leipzig 7.

Pflanzenkübel

aller Art, Gartenkübel in allen Größen, äußerst gediegenes Fabrikat und trotzdem sehr billig, weil Massenfabrikation. Einfache und verzierte Kübel für Balkons, Veranden usw. in großer Musterauswahl fertigt die Spezialfabrik mit Dampfbetrieb von

J. H. F. Lüders, Lübeck 6.

Man verlange Preisliste!

Sächsische Windmotorenfabrik

von **G. R. Herzog, Dresden 57/1**

Gegründet 1870.

fertigt **Windmotore und -Turbinen** ganz aus Stahl u. Eisen neuester Konstruktion mit einheitl. Schmiervorrichtung. **30 jährige Erfahrung. Höchste Auszeichn. Feinste Referenzen. Katalog, Prospekt, Preisliste etc. gratis. Goldene Medaille 1902.**

Rosen-hochstämme

I. Qualität 10 St. 8 M., % 70 M.
II. „ 10 „ 6 „ % 50 „
hat abzugeben

Gärtnerei Siebenquellen,
Oesede bei Osnabrück.

Steckzwiebeln,

kleine runde **Zittauer**, à Ztr. 18 Mk., 5 Kilo-Postpaket inkl. Sack 2,30 Mk., offeriert

August Haubner, Samenzüchter, Eisleben.

Carl Gronewaldt

Berlin N. 58. ✻ Gegründet 1877. ✻ **Hamburg.**

Alleiniger Fabrikant der
präm. Vossschen Düngermischungen.
Billigste Bezugsquelle für
Hornspäne, Hornmehl, Knochenmehl, Chile-Salpeter, Superphosphat, Thomasmehl, Kainit etc.

Naturholz-Möbel
Eremiten-Möbel

Patentamtl. gesch., vielfach prämiiert, sind die modernsten, praktischsten und bequemsten

Garten- und Park-Möbel.

(Spez.: Lauben, Pavillons, Veranden u. Zäune.) Illustr. Kataloge franko.

Fritz Lorenz sen. & Co.,
Biesenthal in der Mark.

Wasserfässer Jauchefässer.

Große starke Holzfässer, die mit Kienteer gefüllt waren, also dadurch innen vollständig imprägniert sind, ca. 1,50 m lang, ca. 70 cm Durchmesser, ca. 550 Liter fassend, haben zum Preise v. Mk. 6.— p. Stück frei Bahn Berlin abzugeben

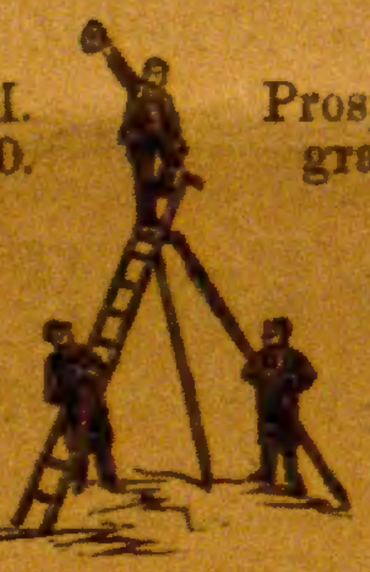
L. Haurwitz & Co.
G. m. b. H.,
BERLIN N. (39), Sellerstr. 14.
Teerprodukte-, Dachdeck- und Baumaterialien, Maschinenöle.

Gießkannen

für Freiland, Frühbeet und Gewächshaus von starkem Weißblech und Mennige gestrichen, Messingrohr innen und außen.
Praktischste, beste Kanne.
Man verlange Prospekte.

M. Wiedemar, Copitz a. d. Elbe III.

D. R.-G.-M. Nr. 146 650.



Prospekte gratis.

Freistehende Garten- und Spalier-Leitern
sow. alle Systeme andrer Leitern für

häusliche und gewerbliche Zwecke,
mit v. Medaillen, Ehrenpreisen, Dipl. usw. prämiiert, empfiehlt

die Leiternfabrik von
O. Wilhelm, Nimptsch (Schles.).

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von Felsenpartien, Ruinen, Grotten, Wasserfällen, Lourdesgrotten, Wintergärten, Wand- und Deckenbekleidung, Weg-, Beet-, Gräbereinfassungen, Böschungen.

Naturholz-Gartenmöbel.

Bänke, Sessel, Tische, Lauben, Brückengeländer, Nistkästen, Pflanzenkübel, Futterständer usw. Preislisten frei.

C. A. Dietrich, Hoflieferant,
Clingen b. Greußen.

Porzellan-Etiketten

mit **Namen** nach Angabe von 5 Pfg. an.
20 jährige Garantie. Muster frei

Nicol. Kissling,
Vegesack-Bremen.

Namens-täfelchen

verschiebbar im Zinkgehäuse.
Schrift verwittert nie.
Gegen 10 Pfg. Porto 1 Stück gratis zur Ansicht.

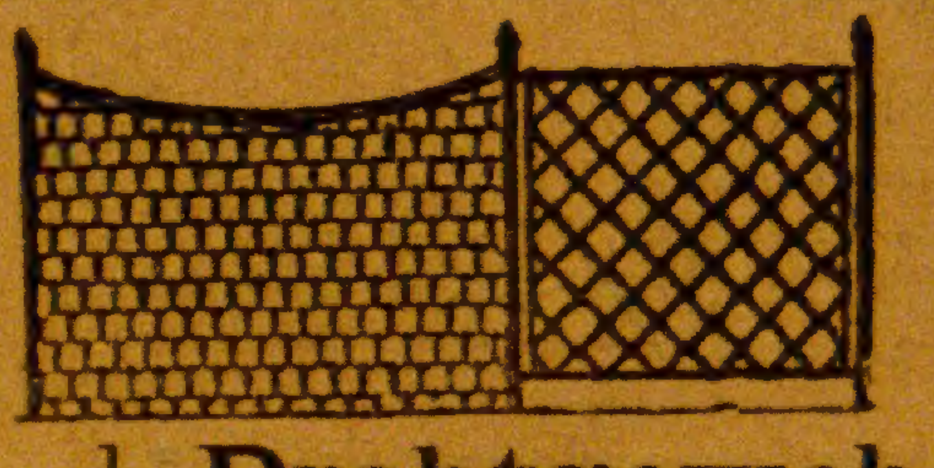
Georg Ad. Keller,
Liebenstein (S.-M.).

Bestes und billigstes

BAUM

— SCHILD —

Wiederverkäufer gesucht.



Drahtzäune, ✻ Siebe ✻

und **Drahtgewebe aller Art**
empfiehlt
Willy Thiele, Eberswalde, Neue Kreuzstr. 11.
Dampfschleiferei, Sieb- und Drahtzaunfabrik.

Verantwortlicher Redakteur: A. Voss, Groß-Lichterfelde. — Verlag von Joh. Räde, Berlin W. — Druck von G. Uschmann, Weimar.